

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Leipzig,
Schenk & Comp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Baukontor:
Gebr. Ernhold, Dresden.

Gesamtpreis einschließlich Druckerlohn monatlich 6.00 M. durch die Post
bezogen vierzehntäglich 18.00 M. unter Kreisbeamte für Deutschland monatlich
8.50 M. Telegramm-Nr. 30 M.

Telexadresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Hennerichsplatz 10, Tel. 25-261.
Redaktion: 10. bis 12 Uhr abends von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Hennerichsplatz 10, Tel. 25-261.
Werbeaufträge von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittag.

Anzeigenpreis: die 9 geblattete Neuveröffentlichung 2.00 M. Familienanzeigen
1.50 M. die abgedruckte Zeitung 6.50 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Er-
mäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Bezahlung zur
Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefwiderrufung 80 Pf.

Nr. 150

Dresden, Freitag den 2. Juli 1920

31. Jahrg.

Teuerung und Selbsthilfe

Es vergeht fast kaum ein Tag, an dem nicht aus irgend einer Stadt Nachrichten über Unruhen eintreffen, die durch die heimliche Teuerung veranlaßt wurden. Unter der Teuerung leben wir schon seit Jahr und Tag, aber jetzt muß die Bevölkerung sehen, daß überall in Feld und Städte eine reichliche Früchte heranreift und trotzdem werden alle Nahrungsmittel unerhört hohe Preise verlangt. Dazu kommt, daß jetzt infolge der schlechten Konjunktur die Arbeiter kaum mehr den Versuch machen können, sich für die Teuerung durch neue Lohnverhöhung zu entzünden. So ist es kein Wunder, daß häufig den Mästen der Geduldssaden reicht und sich die Wut gegen die Verkäufer der teuren Waren richtet und dabei wird natürlich auch auf die Regierung geschimpft, weil sie gegen die hohen Nahrungsmittelpreise nicht entschieden genug eintritt.

Der deutsche Bürger, dem noch nur allzusehr der alte Unionistenverstand des halbabsolutistischen Polizeistaates in den Gliedern steht, ist nur zu leicht geneigt, von dem Staate zu verlangen, daß er ihm Hilfe in allen Noten bringe. Unsere Bevölkerung bildet sich immer noch ein, daß eine hohe Öffigkeit in stande sein müsse, alle Lebel dieser Welt zu beklagen.

Wir sind gewiß von dem Verdacht frei, Anhänger des alten Manicheitlerialismus zu sein, der auf dem Standpunkt stand: Läßt alles geben, und jeden Eingriff des Staates ins Wirtschaftsleben scharf verurteilte. Jeder Sozialist wird fordern, daß die öffentlichen Körperschaften dort in das Wirtschaftsleben eingreifen, wo das den Interessen der Volksmassen dienlich ist. Aber man muß sich vor dem Überglauben hüten, daß die öffentliche Gewalt ein für alle Fälle leicht anzuwendendes Rezept besitzt, um uns von unserer Teuerung zu retten. Die Frage, ob überhaupt ein Eindringen der Behörden gegen hohe Preise einen Ruhm verspricht und wie dieses Eindringen des Staates beschaffen sein muß, ist vielleicht für jede einzelne Ware anders zu beantworten.

Die Preise eines Teiles unserer Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände sind abhängig von den Weltmarktpreisen, teils weil alle von uns gebrauchten Waren der betreffenden Art aus dem Ausland kommen, teils weil die inländische Erzeugung nur einen Teil des Bedarfs deckt. Da bei freiem Verkehr ein Unterschied der Preise zwischen Inlands- und Auslandswaren nicht möglich ist, so müssen die Inlandswaren auch auf dem Preis der Auslandswaren belegen. Hier haben die öffentlichen Körperschaften fast gar keine Möglichkeit, auf die Preise einzutwirken, wenn sie nicht etwa die Zwangswirtschaft wieder einführen und eventuell zu den Preisen der aus dem Ausland eingeführten Waren Zuschläge leisten wollen. Die Preise für Erzeugnisse, die das Weltmarktniveau erreicht haben, sind ja in den letzten Wochen auch nicht gestiegen. Sie sind im Gegenteil infolge der Besserung unserer Valuta gefallen, wenn sich leider diese Preissenkung auch nur zu langsam im Rheinhandel fortsetzt.

Wieder anders liegen die Dinge bei den rationierten Lebensmitteln. Hier haben wir zwar amtlich festgesetzte Preise. Diese Preise aber, und vor allem die des Getreidebetriebs, stehen noch weit unter dem Weltmarktpreis. Man muß sich hier vor dem Glauben hüten, daß der Staat die Preise einfach so festlegen könnte, wie es ihm im Interesse der Verbraucher wünschenswert erscheint. Der Staat kann bei rationierten Waren wohl verhindern, daß unverschämte Bucher getrieben wird, er kann aber nicht die Preise beliebig herabdrücken, weil er mit den Produktionskosten der Waren rechnen muß. Die Preise für unsere Feldfrüchte müssen so angelegt werden, daß für den Landwirt die reichliche Verwendung von Dünger rentabel ist. Sollte es nicht, unter Landwirten zu reicherlicher Düngerverwendung zu verzerrern, so müssen wir auch weiterhin große Mengen Getreide aus dem Ausland einführen, und den Schaden hat bei den teureren Auslandssorten der Verbraucher zu tragen. Eine Senkung der Preise durch Reichszuläufe ist bei dem Finanzierend des Reiches doch nur in sehr begrenztem Maße möglich.

Bei einer dritten Gruppe von Waren ist weder eine Nationierung vorhanden, noch sind die Weltmarktpreise für die Preisgestaltung ausschlaggebend. So zum Beispiel bei frischem Obst und bei jungen Gemüse. Gerade die Preise dieser Waren haben häufig die Tenerungsfrüchte überboten. Zweitens wird auch gerade hier ein ganz unterschiedliches Bucher getrieben. Dass so hohe Preise für diese Waren gefordert werden, empfiehlt die Bevölkerung mit Recht, um so mehr, als jedermann weiß, daß die Unzufriedenheit des Erzeugers und Händlers nicht entsteht in dem Maße gestiegen sein können wie die Preise dieser Erzeugnisse. Der Kirchbaum, von dem die Kirchen verpflichtet werden, war ja schon vor dem Kriege da. Also beweist wäre hier ein staatliches Vorgehen gegen die hohen Preise.

Aber leider ist es damit nicht getan, daß die Preisfestsetzung eines Eingreifens der öffentlichen Gewalt anerkannt wird, sondern es kommt darauf an, daß Maßnahmen möglich sind, die auch wirklich der Bevölkerung nutzen, und gerade beim Obst haben die Erfahrungen der Kriegszeit gezeigt, daß der Staat hier Produzenten und Händlern gegenüber nahezu ohnmächtig ist. Als Höchstpreise für die Kirchen festgesetzt wurden, kam dann eine Stunde mehr auf den Markt, und die Kirchen wurden von den Verbrauchern den Pächtern und Händlern blindenartig zu hohen Preisen weggebaut. Eine Beschaffungnahme der Kirche ist aber auch kaum möglich, denn einmal besteht dabei die Gefahr, daß ein großer Teil der angekauften Früchte verdorrt und außerdem kann man nicht unter jedem Kirchbaum einen

Einheitsfront der Alliierten in Spa?

Die deutsche Delegation

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 1. Juli. Aus den Kreisen der für Spa bestimmten Delegierten und Sachverständigen verlautet, daß die Delegation insgesamt etwa 50 Köpfe zählen wird. Sie bestehen zusammen aus Verhandlungsführern, Sachverständigen, Schriftführern und Pressevertretern. Die Konferenz von Spa wird nicht ihrer äußeren Form nach eine große historische und feierliche Staatsaktion darstellen, wie die Friedensunterzeichnung von Versailles, sondern vielmehr die Form einer nüchternen Geschäftskonferenz wählen. Es kann keine Rede davon sein, daß von Seiten der deutschen Verhandlungsführer ein fertig ausgearbeitetes Entschließungsprogramm, ein festabgegrenzter deutscher Gegenvorschlag gemacht werden kann. Die deutschen Vertreter wollen nach einem kurzen Austausch der beiden seitigen Grundanschauungen zunächst ihr Differenzmaterial, das den unmöglichsten Anforderungen des Friedensvertrages die in Deutschland gegebenen wirtschaftlichen Bedürfnisse und Lebensnotwendigkeiten entgegenstellt, vorlegen. Aus diesem Material werden sich gewisse Abstimmungen ergeben. Gelingt es, so gegenwärtig zu bestimmten, das Material und die Forderungen in Erwähnung zu ziehen, so werden die Beratungen von selbst eine kommissionelle Art erweitern erfahren müssen. Dann würden auch von deutscher Seite neue Sachverständige nach Spa berufen werden, während gewisse Materien der Verhandlungen vielleicht kurz abgezweigt würden, wie z. B. die Finanzfragen, die ja auch nach Absicht der Entente nachher in Brüssel einer besonderen Beratung unterzogen werden sollen.

Spa und Versailles

Amsterdam, 1. Juli. Der Telegraph meldet aus Paris: In gut unterrichteten Kreisen teilt man mit, daß auf der Brüsseler Zusammenkunft in jedem Fall vollkommene Übereinstimmung über die Verteilung der deutschen Entschädigungssumme erzielt werden wird. Was die Frage der Bürgschaften anbetrifft, so sind dabei zwei Dinge zu unterscheiden: Alles, was durch den Vertrag von Versailles festgelegt worden ist, insbesondere die Abflussung, wird durchgeführt, und es kann sehr wohl sein, daß dafür Bürgschaften gefordert werden. Was aber den finanziellen Teil des Vertrages betrifft, so ist es damit etwas ganz anderes. Man kann nicht in Abrede stellen, daß man es mit einer völligen Aenderung des Vertrages und mit einer ganz neuen Gestaltung zu tun haben wird, und es kann für die Alliierten keine Rede davon sein, ihren Willen durchzusetzen, weil es dabei nicht nur von Bedeutung ist, was Deutschland bezahlt, sondern auch, was es bezahlen kann. Sicher wird jetzt in Spa nichts andres geschehen, als daß man den Deutschen die Forderungen übertrichtet und ihre Gegenbeschläge in Empfang nimmt, wenn sie diese aufgestellt haben. Die beiden seitigen Vorschläge werden wahrscheinlich sehr weit auseinanderlaufen. Allerdings werden alle Teilnehmer der Konferenz wahrscheinlich in ihre Länder zurückkehren, nachdem vorher eine neue Zusammenkunft festgelegt sein wird, die vermutlich wieder in Spa kurze Zeit nach Schluss der ersten Sitzungen wird.

Paris, 1. Juli. Scho de Paris gibt der Ansicht Ausdruck, daß das Programm für die Konferenz von Spa sich erweitert habe. Bloß George hat die Generale in Berlin und Preußen berufen. Es muss daraus geschlossen werden, daß nicht nur die Entschädigungen Deutschlands, sondern auch das Schicksal der Gebiete, in denen eine Volksabstimmung stattfinden soll, sowie auch das Schicksal geteilter von Deutschland abgetrennter Gebiete, z. B. Danzig, in die Debatte hineingezogen werden sollen.

Bachofen stellen, der aufpakt, daß der Besitzer oder der Pächter nicht etwa bei Nacht und Nebel die Münzen wegholt. Erfreut hat man selbstverständlich die nötigen Menschen für diesen Zweck zur Verfügung, und zweitens würde wahrscheinlich ein großer Teil der Wähler die Augen zu und den Mund recht weit aufmachen und sich an der Kirschenreiche sehr ausgiebig beteiligen. Die Verbraucher aber würden auf diesem Wege keine billigen Kirschen bekommen.

Helfen können sich hier nur die Verbraucher selbst. Freilich darf die Selbsthilfe nicht die Fülle annehmen, die sie in manchen Orten angenommen hat. Was dabei herauskommt, haben wir ja gesehen. Es ist nicht nur zu Plündерungen und Herkünften gekommen, sondern es haben dabei auch Menschen ihr Leben lassen müssen. Aber das Publikum möchte sich weigern, die hohen Preise zu zahlen. An allen Orten müßten durch Behörden Preisprüfungsstellen oder Verbrauchervertreter bekanntgegeben werden, welcher Preis unter den gegenwärtigen Verhältnissen als angemessen anzusehen ist. Ist dann niemand mehr bereit, mehr als diesen Preis zu geben, so werden sich Produzenten und Händler fügen müssen. Bleibt aber das Publikum keine Solidarität, dann kann seine Macht der Welt helfen, und es mag gar nichts, wenn man auf die Regierung und auf die Behörden schimpft, weil diese nicht imstande sind, die Preise niedrig zu halten. Wir müssen uns schon an den Gedanken gewöhnen, daß eben Staat, Regierung und Behörden nicht allmächtig sind.

Obstkratwallen im Ruhrgebiet

(Eigene Drahtmeldung)

Olten, 2. Juli. In mehreren Städten des Ruhrgebiets kam es auf den Wochenmärkten zu Obstkratwallen. Scharen von Arbeitern zwangen überall die Verkäufer, die Kirchen und andere Obstsorten zu von ihnen festgesetzten, meist um die Hälfte herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Hamburg, 1. Juli. Nach amtlicher Feststellung sind bei den Obstkratwallen am 26. Juni vier Personen gestorben und zahlreiche verletzt worden.

Ein falscher Hauptmann

(Eigene Drahtmeldung)

Offen, 2. Juli. In Offen ist, wie wir schon meldeben, der ausgebildete Kompanie Kubra, bei Leiter des dortigen Flüchtlingslagers, verhaftet und der Stabskanzlei zugeführt worden. Die Unterstellung ergibt, daß der angebliche Hauptmann Kubra im Kriege nur einfacher Soldat war und offiziell bis zum Unteroffizier gehoben hat. Kubra war nicht nur Leiter des Flüchtlingslagers, in dem 5000 Personen untergebracht sind, sondern er war auch von der Reichsregierung zum Reichskommissar für das gesamte Flüchtlingswesen in Deutschland ernannt worden und verfügte über entsprechende Aufsichtspapiere. Auf Grund dieser Stellung verfügte er über große Massen von Warenbeständen aller Art, die seiner Verwaltung unterstanden. Kubra hat das ihm übertrogeneamt zu Millionenleidungen, Unterstellungen und Verfolgungen missbraucht und bei Riesenbedrohung auf die Seite gehetzt. Die Stabskanzlei ist mit der Unterstellung dieser noch recht jungen Angelegenheit, an der eine Reihe anderer Personen beteiligt sein müssen, beschäftigt.

Dampferdienst New York—Deutschland

(Eigene Drahtmeldung)

Alton, 2. Juli. Wie der New Yorker Korrespondent der Amerikanischen Zeitung weiß, wird die amerikanische Postdampfergesellschaft nach der Ende des Sommers einen regelmäßigen Dampferdienst zwischen New York und Bremen sowie Danzig eröffnen. Der Dienst wird mit 8 gebauten deutschen Dampfern, die früher unter deutscher Flagge fuhren, eingerichtet.

Berlin, 1. Juli. Nachstehungen in den Markthallen. Es wurden einige Stände demoliert und Obd auf der Straße gestreut. Die Stadtpolizei stellte die Ordnung wieder her.

Braunschweig, 1. Juli. Um Teuerungskratwallen vorzubringen, hat die Stadtpolizei eine Zusatzordnung eingeführt, die die Preise für Lebensmittel, Bekleidung und Schuhe wieder unten und in erträglicher Höhe festlegen soll.

Ausschreitungen und Boykotte

Bernd, 1. Juli. Gestern nachmittag und abends haben hier Straßenfunktionen gegen die Lebensmittelsteuerung statt. Einige hundert Arbeiter mit roten Fahnen versammelten sich auf dem Marktplatz und marschierten vor das Gewerkschaftshaus, wo Ausschreitungen stattfanden. Sämtliche Läden und Geschäfte waren geschlossen. Vom Gewerkschaftshaus begaben sich die Demonstranten zu Handelskämler, wo der Geschäftswelt ein beschränktes Ultimum überreicht wurde. Abends zog eine Menge nach der Mittelstadt, schlug Kaufhäuser ein und plünderte die Auslagen. Es ist meßbar zu Schlägereien und wilden Szenen gekommen, so daß die Polizei offen mit der blauen Waffe vorgehen mußte. Der Schaden dürfte etwa drei bis drei Millionen betragen. Am Mitternacht griffen französische Patrouillen ein und blieben bis zum Morgen in Vereinschaft. Die Läden blieben auch heute noch geschlossen.

Köln, 2. Juli. Die Buereninitiative kann den Kampf gegen die Städte aufnehmen, die die Obstzölle wegen mangelhafter Ausbeutung des Publikums zur Anzeige bringen. Der Bund der Landarbeiter hat eine Anzahl Broschüren an die behördlichen Stellen gefandt, die in einer überaus hart beurteilten Verammlung im rheinischen Dreieckert zur Verleihung kamen. Der Kölner Markt soll konfektioniert werden. Dan fordert die Buereninitiative, ihre Erzeugnisse nach anderen oberhessischen Orten zu bringen und sich gegen die öffentliche Gewalt aufzulehnen. In Bueren wird die Stadtkanzlei auf den Märkten eingesetzt.

Würzburg, 2. Juli. Gehörn wurde der Belagerungsaufstand wieder aufgehoben. Wohl Führer bei den Unruhen, die hauptsächlich das Landwirken von Würzburg verursachten, wurden verhaftet und werden wegen Landfriedensbruchs verurteilt werden.

Dr. Schmes über unsere Grundhungsopolitik

Der Vorsteher des R. V. R. hatte Gelegenheit, mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Hermann über die Grundlage der flutigen Landwirtschaft zu sprechen. Der Minister erklärte u. a.: "Wir haben die Landwirtschaften bestimmt, daß im Hoffnungsschleifer, das es viele angebracht werden, den Gedanken der Landwirtschaften, schlimmen Wetter an Führung wieder aufzuheben werden. Und die beweisende Erzeugung durch Förderung der Bauern und der Landwirtschaft einen Partei-Anzeig erhalten. Die Baumwolle wird im Prozeß verarbeitet und wird nicht allzuviel auf dem Markt gehandelt werden. An einem Kubus des Weizenpreises kann nicht abgezogen werden, aber die Erzeugung des Weizenpreises muß jedenfalls vermieden werden. Die Weizenernte soll alle um, etwas werden. Es schließen Verhandlungen über die Regulierung der Kartoffelmarktwirtschaft. Abg. Wissell bestand darauf seinen Antrag. Angesichts der notwendigen Rohstoff- und Lebensmittelauflagen ist unbedingt die Vermehrung der inländischen Gütererzeugung notwendig. Das ist in Monaten immer wieder gesetzlich vorgesehen. Das ist zu erreichen, wie wir es möchten. Es wird mein ernstes Vorhaben sein, Ihnen alle Unannehmlichkeiten zu verschaffen, die ein Parlament von der Bedeutung des Reichswirtschaftsministers beansprucht. Ich habe keinen.

Darauf wird in die Zusammenfassung einbezogen.
Die Stellung von Betrieben

Abg. Wissell bestand darauf seinen Antrag. Angesichts der notwendigen Rohstoff- und Lebensmittelauflagen ist unbedingt die Vermehrung der inländischen Gütererzeugung notwendig. Das ist in Monaten immer wieder gesetzlich vorgesehen. Das ist zu erreichen, wie wir es möchten. Es wird mein ernstes Vorhaben sein, Ihnen alle Unannehmlichkeiten zu verschaffen, die ein Parlament von der Bedeutung des Reichswirtschaftsministers beansprucht. Ich habe keinen.

Die Stellung von Betrieben

Abg. Wissell bestand darauf seinen Antrag. Angesichts der notwendigen Rohstoff- und Lebensmittelauflagen ist unbedingt die Vermehrung der inländischen Gütererzeugung notwendig. Das ist in Monaten immer wieder gesetzlich vorgesehen. Das ist zu erreichen, wie wir es möchten. Es wird mein ernstes Vorhaben sein, Ihnen alle Unannehmlichkeiten zu verschaffen, die ein Parlament von der Bedeutung des Reichswirtschaftsministers beansprucht. Ich habe keinen.

Werner e. Braun, der Minister, daß diese jetzt nicht nur in Holland und Irland, sondern auch in England und Schottland stattfinden können, und das besteht der Einfluß, schließlich werden müssen, um durch verstärktes Angebot die Lage auf dem Markt und Preise für Obst und frisches Gemüse, Fleisch, Butter, Butter und Käse zu gewinnen, das R. V. R. können, damit Kartoffeln abgesetzt werden sollen, der Rest aber erhalten wird. Das Reichswirtschaftsministerium hat die Sicherungspolitik auf 120 Millionen Rentner erhöht, die Produkte noch auf 1000 ihrer früheren Erzielungen mit der Untersuchungsergebnisse amtiert.

Die Haltung des Reichspräsidenten**Eigene Erklärmeldung**

Berlin, 2. Juli. Kurz nach den Wahlen ließ es, der Reichspräsident bestrebt, sein Amt zurückzutreten. Der bestreitbare Vorwurf des Parteiverbandes der S. P. D. an die Regierung, daß sie die Unabhängigkeit gestrichen im Reichstag zitterte, sei in keinem verdeckten Sinn zulässig über die Haltung des Präsidenten. Es steht darin: Seiner Ansicht, im Falle der Regierungserneuerung zurückzutreten, hörten wir, wie überprozentual. Es wurden damals eine sehr bedeutsame Position aufzunehmen und dem alten Reichspräsidenten freie Wahl gewähren. Das Verbleiben Thoms in der Reichspräsidentschaft würde dagegen die Abschaffung des Amtsenthebungsvertrages, die Aufhebung des Koalitionsvertrages, die Wiederherstellung der Regierung und ähnliche Maßnahmen unmöglich machen. Aber hätte auch die Möglichkeit, das Recht der Volksabstimmung auszuüben und dabei die ganze Arbeitserfordernis von den Kommunisten bis zu den sozialistischen Arbeitern zusammenzuschmelzen? Und damit dem Reichsministerium bedeutsame Rücksichten zu bereiten, ja, auch den Reichstag zu einer anderen Zeit aufzusuchen, also die ganze politische Lage in sozialer Hinsicht zu beeinflussen, wenn das auch nicht im negativen als im positiven Sinne geschehen kann. Überhaupt hat die gleichen Erziehungen nicht vorgetragen, aber als die Bedingung, daß vornehmlich Vertriebenen in der Reichspräsidentschaft aufgestellt, das durch die Präsidenten den Bürgern die Würde seines Verbleibens in der Reichspräsidentschaft hergestellt werden sollen. Zu welchem Punkt und in welcher Begründung das geschehen soll, wird Gegenstand der Erörterung einer späteren Zeit sein.

Italien und die Wiedergutmachungssumme

Rom, 2. Juli. Pecolo de Romano bricht eine Erklärung des Neuen Reden-Herald ab, in der es heißt, daß nach soviel kompetenter Seite Deutschland allerhöchstens 12 bis 15 Milliarden Dollars zahlen könne. Das Blatt bestreitet hierzu, Italiens Interesse erhebe darum nicht etwa eine Erhöhung der deutschen Wiedergutmachungssumme, sondern ihre gerechte Verteilung.

Verschärfung des ungarischen Boholts?

Wien, 1. Juli. Der Arbeiterzeitung gegenüber äußerte der Sekretär Hamm, daß das Ergebnis der geplanten Verhandlungen mit den Vertretern des internationalen Gewerkschaftsbundes und der ungarischen Regierung nicht befriedigend gewesen sei. In der heutigen Sitzung des Vertreters des internationalen Gewerkschaftsbundes seien die nötigen Maßnahmen für eine mögliche Verschärfung des Boholts besprochen worden. Auf die Frage der Zauer des Boholts erklärte Hamm, seine bestimmte Antwort geben zu können. Aber es besteht Grund zu der Hoffnung, daß die neue Regierung Ungarns den Bedingungen des Gewerkschaftsbundes Rechnung tragen werde.

Einstellung des österreichisch-ungarischen Bahnverkehrs

Wien, 2. Juli. Seit dem ersten Tage des Boholts waren wieder der Verkehr auf den durch Ungarn führenden Eisenbahnlinien nur von den Arbeitern besorgt, auch der geführte Dienst bei den Kosten, da die Beamten sich weigerten, vor dem Boholt mitzutun. Das hat schließlich zu unhaltbaren Verhältnissen geführt, daß die Behörden die völlige Einstellung des ganzen Eisenbahnverkehrs zwischen Österreich und Ungarn angeordnet hat.

Die Stellung von Betrieben**Veräußerter Reichswirtschaftsminister**

2. Sitzung Donnerstag den 1. Juli 1920
Das Haus ist gut besetzt.
Um Mitternacht: Reichswirtschaftsminister Scholz, Vorsteher Ober o. Braun eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Eine Befreiwerbe

Vor Eintritt in die Zusammenfassung bringt Dr. Gerlich folgende Befreiwerbe: vor: Wir müssen leider wahrnehmen, daß wir in den Räumen des ehemaligen Herrenhauses wenig gern stehen können. (Herr, Herr!) Dieser Aufstand hat sich noch sehr verschärft, daß der Präsident der Reichsversammlung keine Ruhe zu haben scheint, den Räumen gegen und (Reichsgerichtsgebäude) und darüber hinweg gehen kann. (Reichsgerichtsgebäude)

alle Räumlichkeiten zu erwerben, um uns recht bald ein würdiges Unterkommen zu verschaffen. (Reichsgerichtsgebäude)

Vorsteher Ober o. Braun: Ich halte fest, daß Sie mit diesem Antritt einverstanden sind.

Reichswirtschaftsminister Scholz: Sie dürfen verhindert sein, daß die Reichsregierung reicht. Ich Ihnen das Unterkommen in diesem Hause so beobachtet wie möglich zu machen. Wir bedauern es sehr, daß durch verschiedene Reformstreitigkeiten es bisher nicht gelungen ist, das zu erreichen, was wir es möchten. Es wird mein ernstes Vorhaben sein, Ihnen alle Unannehmlichkeiten zu verschaffen, die ein Parlament von der Bedeutung des Reichswirtschaftsministers beansprucht. Ich habe keinen.

Darauf wird in die Zusammenfassung einbezogen.

Die Stellung von Betrieben

Abg. Wissell bestand darauf seinen Antrag. Angesichts der notwendigen Rohstoff- und Lebensmittelauflagen ist unbedingt die Vermehrung der inländischen Gütererzeugung notwendig. Das ist in Monaten immer wieder gesetzlich vorgesehen. Das ist zu erreichen, wie wir es möchten.

Angesichts dieser Tatsache werden nun Betriebe geschlossen, weil sie aus irgendwelchen Gründen nicht lohnend sein können. Man sollte glauben, wie leben in einer verschwunden Welt.

Wir haben die Pflicht, solche Erscheinungen entgegenzutreten. Dem einzelnen muß die Möglichkeit zur pflichtmäßigen

Anteilnahme an der Produktion

gegeben werden. Ich will in diesem Augenblick nicht darüber sprechen, ob nicht die die Abschaffung vereinfacht ist, bei drohender Schließung von Betrieben einzutreten. Wir haben jedenfalls die Aufgabe, darüber nachzudenken, nicht wie wir die Arbeitslosen unterstützen können, sondern wie wir ihnen die Kreise an der Arbeit lassen. Alle mit diesem Problem zusammenhängenden Fragen müssen gründlich und scharf gelaufen werden. Der wirtschaftspolitische Ausdruck reicht daher nicht aus, er muß mit dem sozialpolitischen Ausdruck verbunden werden. Es muß ein Weg gefunden werden, der uns aus der Notlage herausbringt. (Weißell)

Reichswirtschaftsminister Scholz: Die Erziehung des Vorwurfs ist dankenswert. Die Ausführbarkeit ist dem Reichswirtschaftsministerium erkannt, weil es dort den Industriebürgern die Räumlichkeiten zur Verfügung unterbreiten kann, die ihm zur Überwindung der Arbeitslosigkeit angezeigt erscheinen.

Gehrmann Weigert erklärt für das Arbeitsministerium, daß es den Räumlichkeiten mit größtem Interesse folgen werde.

Die Räumlichkeiten teilen mit, daß der wirtschaftspolitische und der sozialpolitische Ausdruck heute um 4 Uhr zusammenstehen.

Abg. Hödel führt Befreiwerbe darüber, daß die Regierungsbehörde im wirtschaftspolitischen Ausdruck nicht vertreten sind. Seit dem 1. Mai sinkt in der Textilindustrie Beauftragende von Reichsgerichtsgebäude mehrere. (Reichsgerichtsgebäude) reichen zur Bedienung der Räume nicht aus. Die Betriebe müssen in Gemeinschaftschaft übernommen werden. (Herrzelle)

Danach wird der Antrag Wissell dem wirtschaftspolitischen und dem sozialpolitischen Ausschuß zu gemeinsamer Beratung überwiesen.

Eine Aussprache wird beschlossen, den wirtschaftspolitischen Ausschuß mit der Bildung des Räumlichkeitenausschusses zu beauftragen.

Es folgt die

Erörterung über den Betriebsausschuß

Abg. Umbrecht beantragt seine Bildung durch den sozialpolitischen Ausschuß.

Abg. Hansen beantragt die Errichtung eines Sonderausschusses aus den Mitgliedern aller Gruppen.

Abg. Bernhard: Weil der Ausschuß die Entscheidung über die gesamte Materie hat, müßten wir ihm die höchste Bedeutung bei. Soll der Ausschuß durch den sozialpolitischen Ausschuß errichtet werden?

Abg. Umbrecht: Ich gebe meinen Antrag zugunsten des Vorwurfs Hanf zurück.

Abg. Aufhäuser: Meine Freunde sind darüber auf die höchste erwartet, daß Sprudel ist für uns unannehmbar; außerdem widerspricht seine beschäftigte Dreiteilung dem Betriebsbereich, das ausdrücklich als Parteien nur Arbeitnehmer und Betriebsangehörige vorsieht.

Danach entwölft sich eine längere Geschäftsförderungsaussprache. Schließlich wird die Angelegenheit belegt.

Der Vorsteher teilt mit, daß sich der wirtschaftspolitische Ausschuß konstituiert hat. Vorsteher ist Abgeordneter Gründer, Vertreter der Industrie, selbstvertretende Vorsteher sind Staatsminister a. D. Wissell, Arbeitnehmervertreter der Industrie, und Staatssekretär a. D. Dr. August Müller (Gruppe der von der Reichsregierung ernannten Vertreter). — Die Abberatung und die Anlegung der Zusammensetzung der nächsten Sitzung wird dem Vorsteher überlassen.

Schluss 12 Uhr 10 Minuten.

Das Finanzelend des Reiches
Deutscher Reichstag

der Rossauer Regierung genehmigt worden. (a. Wissell)

Herr Ledebour zieht sich aufwärts über

die Abberatung des Räumlichkeitenausschusses

in der Regierungseröffnung, so erläutert ich, daß meine Partei seit den Räumlichkeiten abgesetzt hat, wie wollen nur gleiches Stadt für alle. (Herr Ledebour: Das hatte ja eine ganz andere Bedeutung. Bei aller Kritik der Reichsregierung, die wir gegenüber ihnen Ausschreibungen immer gelobt haben, erläutert ich gegenüber den Angriffen Ledebour auch heute noch, daß mein Freund Roßle sich im Dienst des Reichslandes gesichert hat, mit einer wichtigen Zeit gerechter würdiglich wird. (Weißell.) — Nächste Sitzung der II. Soz. Herr Ledebour scheint den Unterschied zwischen Politik und Wirtschaft noch nicht zu begreifen. (Boden.) Eine Staatsform kann man durch ein revolutionäres Diktat mit einem Schlag ändern, aber die Wirtschaft ist ein eigener Organismus, der nicht durch einen Schlag geändert werden kann, sondern der seine eigenen Entwicklungsgesetze hat. (Weißell) — (Herr Ledebour: Durch Rossau Schubel) Während des Weltkrieges ist immer bedauert worden, daß wir Steuerzahler und Wähler seien, begegnen gab es keinen besseren Gegenbeweis als durch die Tat. Nachdem eine Mehrheit durch den Willen des Wählers für die alte Koalition nicht mehr gegeben war, kam für uns noch der unabhängigen Abberatung eine Entscheidung der Sitzung noch rechts nicht in Frage. Ich spreche nicht von den

Staatsformen, sondern durch ein revolutionäres Diktat mit einem Schlag ändert, modelt auch wie bedenken, der eine Einstellung hauptsächlich gegen Wirtschaft von links gemacht war.

Das deutsch-französische Abkommen über sozialpolitische Räumlichkeiten wird in allen drei Sitzungen ohne Rücksicht angenommen.

Die politische Aussprache

Darauf wird die Aussprache über die Sitzung der Regierung fortgesetzt.

Abg. Müller, Freiherr (Soz.): Auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft muß unter allen Umständen die heimische Landwirtschaft gefördert werden. Aber ich muß mich gegen die Beleidigung des Dr. Helm wenden, daß die Regierung zu spät in Russland gekauft hätte und deshalb allzu hohe Preise hätte zahlen müssen. Ich stelle demgegenüber fest, daß wir schon im Dezember vorjahr sehr große Einkäufe im Ausland machen mußten, weil die heimische Landwirtschaft nicht genug lieferte und die Arbeiterschaft unbedingt eine bessere Ernährung erhalten mußte. Ich bin gewiß mit Herrn Schiffer einig, daß an dieser Stelle parteipolitische Auseinandersetzungen möglich eingedämmt werden sollen. Ganz besonders hoffe ich, daß auch die Unabhängigen dies tun werden; denn bedroht wird seinem deutschen Arbeitern auch nur die geringste Vorteile erworben werden, die wir gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft, daß die gleiche Verantwortung,

die wir durch die Übernahme der Regierung auf uns geladen hatten, einen Rückgang auf die Wähler auslösen müßte. Wenn die Unabhängigen einmal noch ihren Prinzipien 14 Jahre gegenüberstehen, dann werden sie bestrebt erwerben. (Gehr richtig!) Da, wo ich mich gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft, daß die gleiche Verantwortung,

die wir durch die Übernahme der Regierung auf uns geladen hatten, einen Rückgang auf die Wähler auslösen müßte. Wenn die Unabhängigen einmal noch ihren Prinzipien 14 Jahre gegenüberstehen, dann werden sie bestrebt erwerben. (Gehr richtig!) Da, wo ich mich gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft, daß die gleiche Verantwortung,

die wir durch die Übernahme der Regierung auf uns geladen hatten, einen Rückgang auf die Wähler auslösen müßte. Wenn die Unabhängigen einmal noch ihren Prinzipien 14 Jahre gegenüberstehen, dann werden sie bestrebt erwerben. (Gehr richtig!) Da, wo ich mich gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft, daß die gleiche Verantwortung,

die wir durch die Übernahme der Regierung auf uns geladen hatten, einen Rückgang auf die Wähler auslösen müßte. Wenn die Unabhängigen einmal noch ihren Prinzipien 14 Jahre gegenüberstehen, dann werden sie bestrebt erwerben. (Gehr richtig!) Da, wo ich mich gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft, daß die gleiche Verantwortung,

die wir durch die Übernahme der Regierung auf uns geladen hatten, einen Rückgang auf die Wähler auslösen müßte. Wenn die Unabhängigen einmal noch ihren Prinzipien 14 Jahre gegenüberstehen, dann werden sie bestrebt erwerben. (Gehr richtig!) Da, wo ich mich gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft, daß die gleiche Verantwortung,

die wir durch die Übernahme der Regierung auf uns geladen hatten, einen Rückgang auf die Wähler auslösen müßte. Wenn die Unabhängigen einmal noch ihren Prinzipien 14 Jahre gegenüberstehen, dann werden sie bestrebt erwerben. (Gehr richtig!) Da, wo ich mich gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft, daß die gleiche Verantwortung,

die wir durch die Übernahme der Regierung auf uns geladen hatten, einen Rückgang auf die Wähler auslösen müßte. Wenn die Unabhängigen einmal noch ihren Prinzipien 14 Jahre gegenüberstehen, dann werden sie bestrebt erwerben. (Gehr richtig!) Da, wo ich mich gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft, daß die gleiche Verantwortung,

die wir durch die Übernahme der Regierung auf uns geladen hatten, einen Rückgang auf die Wähler auslösen müßte. Wenn die Unabhängigen einmal noch ihren Prinzipien 14 Jahre gegenüberstehen, dann werden sie bestrebt erwerben. (Gehr richtig!) Da, wo ich mich gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft, daß die gleiche Verantwortung,

die wir durch die Übernahme der Regierung auf uns geladen hatten, einen Rückgang auf die Wähler auslösen müßte. Wenn die Unabhängigen einmal noch ihren Prinzipien 14 Jahre gegenüberstehen, dann werden sie bestrebt erwerben. (Gehr richtig!) Da, wo ich mich gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft, daß die gleiche Verantwortung,

die wir durch die Übernahme der Regierung auf uns geladen hatten, einen Rückgang auf die Wähler auslösen müßte. Wenn die Unabhängigen einmal noch ihren Prinzipien 14 Jahre gegenüberstehen, dann werden sie bestrebt erwerben. (Gehr richtig!) Da, wo ich mich gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft, daß die gleiche Verantwortung,

die wir durch die Übernahme der Regierung auf uns geladen hatten, einen Rückgang auf die Wähler auslösen müßte. Wenn die Unabhängigen einmal noch ihren Prinzipien 14 Jahre gegenüberstehen, dann werden sie bestrebt erwerben. (Gehr richtig!) Da, wo ich mich gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft, daß die gleiche Verantwortung,

die wir durch die Übernahme der Regierung auf uns geladen hatten, einen Rückgang auf die Wähler auslösen müßte. Wenn die Unabhängigen einmal noch ihren Prinzipien 14 Jahre gegenüberstehen, dann werden sie bestrebt erwerben. (Gehr richtig!) Da, wo ich mich gegen den Abberater wenden, der gemeint hat, wir seien in den Wahlen noch allen Regelungen der Räumlichkeiten ausgewichen werden. Es wäre sehr schamhaft

Sächsische Angelegenheiten

Beamte und Lehrer

Von der Vertretung der mittleren Rechts-, Staats-, und Gemeindebeamten geht uns folgende Mitteilung mit dem Gr. zu:

Die sächsischen Volkschullehrer haben in letzter Zeit, wie nach Polizei in der gesuchten sächsischen Tagespresse ergründet, eine Forderung genommen, daß sie bei der Neuregelung der Bevölkerung nicht ihrer Forderung getreu, sondern durch einen anderen Teil in Gruppe IX der Bevölkerungsordnung eingereicht werden sollen. Wenn sie dabei behauptet haben, daß die Volkskammer unter anderem „den Deutzen der Beamtenchaft erlegen“ sei – teilweise hat man es noch stärker ausgedrückt – so muß das den Einwohnern erscheinen, als ob die Beamten die Forderung der Volkschullehrer befürworteten. Das ist durchaus nicht der Fall. Sie müssen sich gegen diese Unterstellung auf das Gesichtsrecht vertheidigen. Sie haben ja zwar mit der Forderung der Volkschullehrer zu beziehen, daß sie haben sich über ihre gegenüber auf den Hinweis beklagt, daß die Erfüllung der Wünsche der einen Gruppe zugunsten, auch die Erfüllung der anderen Gruppen vorschreibt, so daß die Bevölkerungsordnung ein Gebilde, dessen Steine man nicht ohne Störung des ganzen Aufbaus beliebig wechseln kann. Sie die Einschaltung der Leute und der Beamten waren z. gleichen Grundsäften machbar gewesen. Wenn nun die Volkschullehrer die Einschaltung gewollt hätten, wenn sie den allgemein gebildeten Lehren angepasst werden wollten, so erfordert das daraus hingewandt, daß auch die Beamten hätten entsprechend gehandelt werden müssen. Sie forderten das also mit guten Rats. Dies endete als das haben sie aber getan. Die Volkschullehrer werden ihnen dieses Recht nicht streitig machen wollen. Wenn sie den Standort der in Gruppe VII eingerichtet ist, nach Gruppe IX umgesetzt zu werden wünscht, hat da nicht der, der auch in Gruppe VII oder in V oder III oder I oder auch in IIIV, IX oder X eingerichtet ist, das Recht, zu fragen: Was wird nun aus mir?

Die Volkschullehrer haben seit 15 Jahren die Übereinstimmung der mittleren Beamten anstrebt und haben die Erfüllung dieser Forderung bis vor kurzer Zeit hauptsächlich durch Herausnahme des Wertes der Leistungen der Beamten und der Berichtigtheit des Beamtenberufs zu erreichen versucht. Der so angeschworene Beamtenstaat ist es gleichwohl noch immer gelungen,

durch die Leistung und die ausdrücklichen Sieden davon zu überzeugen, daß Beamtenarbeit nicht minderwertig ist als Lehrerarbeit. Wehr als die Anerkennung und die Durchführung dieses Grundzuges, der für sie nunmehr zur Gewohnheit geworden und in dem für sie ein Rothenberg entstanden ist, hat die Beamtenchaft auch jetzt nicht verlangt. Sie

haben die Lehrerforderung durchaus nicht stillgestanden. Sie hat weder ihre Verehrung der Öffentlichkeit gewonnen noch über die Röhrung untersetzt, noch für den Roll ihrer Erfüllung zweckdienliche Droschke ausgeschrieben. Sie hat vielmehr die Vorzugsstellung der Schule, die der sächsische Lehrerbund nach seiner Resolution von den „anderen“ Volkschullehrer erwartet, schon bei dieser Gelegenheit offenbart. Nur hat sie eben gefordert, mit diesem Recht gerecht zu werden, wie die Volkschullehrer. Die allein im Betrieb kommende Petition der vereinigten Beamtenverbände vom 28. April 1920 geht, wie es darin heißt, darum, daß, wenn die Volkschullehrer ganz oben zu einem früheren Zeitpunkt als in Bevölkerungsgruppe VII eingerichtet werden, dann und alle die Klasse sächsischer Staatsbeamten, deren Interessen nach diese höhere Eingruppierung berührt werden, ebenfalls entsprechend höher eingruppiert sind, und zwar gleichzeitig. Auf diesem Standpunkt wird die Beamtenchaft auch beharrten. Sie wird noch von dem Anfang der Volkschullehrer nicht entspannen. In einer einseitigen Geburtskugel des Volkschullehrer darf sie es aber nicht kommen lassen. Sie kann nicht dulden, daß die Interessen der Beamten hinter die der Volkschullehrer zurückgestellt werden. Die Beamtenchaft hat den sozialen Anspruch auf gerechte Bewertung wie die Volkschullehrer.

Was dem Volkschullehrer recht ist, muß dem Volksbeamten folgen sein.

Aus dieser Darstellung ist zu ersehen, welchen Schwierigkeiten die Erfüllung der Lehrerforderung auf eine andre Einschaltung begegnet. Im Wörigen sei den mittleren Beamten gesagt, daß durchaus nicht alle ihre Maßnahmen die Lehrerforderungen so sachlich betrachtet haben, wie es hier dargestellt wird. Es besteht vielmehr eine große Auffassung unter ihnen, als die Meinung verbreitet war, die Lehrerforderungen auf eine andre Einschaltung sollten erfüllt werden; es hat dabei sogar Streitdroschungen nicht gegeben.

Die Unabhängigen und die Erwerbslosen

Die Eindeutige fordert von uns, bis zum 10. Juli 100 000 Mann der Reichswehr zu entlassen. Alle Sachkenner sind darüber einig, daß das unmöglich ist, doch es angeht die grobe Arbeitslosigkeit ausgeschlossen ist, weitere 100 000 Mann im schwer daniederliegenden Wirtschaftsleben unterzubringen.

Aber die Unabhängigen! Sie sind durch ihre beweiste Verwertung der Mitarbeiter danach geführt, beweisen zu müssen, was sie können, und spielen deshalb den „Großjungen“: Was? 100 000 Mann unterbringen? Klar!

Der Jahrmarkt zu Görlitz

Erläuterung von Mag. Gorlitz

Das Fest beginnt. Die Händler beeilen sich nicht, das liegt darin nicht in ihrer Natur; der Verkäufer mag nicht eher unter dem Wagen herum, als er überzeugt ist, daß es ein ernsthafter Käufer ist. Sie erfreuen sich ein wenig, schlagen einander in die Hände, bieten schamhaft oder auch häßlicher, gehen auseinander und kehren wieder zu einander zurück. Alles widelt sich langsam und mit Überlegung ab. Das große, laute Schimpfen der Großrussen, bei denen der Stein in der Brust steckt und die Augen herausstehen, ist hier nicht zu hören, — am besten Stelle tritt der Dörfelnde, tressende Witz. Auch duzen sich die Leute hier nicht. Ein alter Mann, mit dem ein bartloser Bulle wogen eines jungen Säuglings handelt, fertigt den Jüngling beispielweise folgendermaßen ab:

„Es scheint mir, daß ihr, mein Junge, die Mutterkunst zu früh abgesetzt habt, denn in eurem Alter kann ich nicht die Stimme finden...“

„Aber sezt doch, Großvater! Sie sind nicht schön — die schöner sind so hell!...“

„Wie wollt wohl mit den Hörnern plaudern? Dann faust doch lieber Ziegenböcke — die haben schwere Hörner...“

Die Söhne Israels schwirren zwischen den Wagen wie Schmetterlinge. Sie erkundigen sich nach allem, besprechen alles und kaufen von allem. Die Händler reden sie mit „Du“ an und schenken ihnen auf die Finger. Die „Herrin“ treten den Maestros mit dem Bewußtsein ihrer Würde gegenüber, aber in der Unterhaltung mit den „Herrn“ dringt bei dem Kleinsten durch die äußere Eindruckung doch so manches verächtliche Ton. Man merkt, daß der „Herr“ längst als eine Drohung im Bereichswarm gilt.

In einem der Wagen taumelt plötzlich die daran gehemmte Ruh und fällt in Krämpfe zu Boden. Die Frau des Eigentümers springt rasch vom Wagen und wirkt um das kostbare Tier, wie im Schmerz.

Monatenalter Schrezen legt sich im Schlaf der Frau hin, die so plötzlich die Hoffnung verloren hat, ihr kostbares Tier zu verkaufen.

wieso? Nicht leichter als das! Allen Bedenken der Sozialverhältnisse gegenüber wird z. B. in der unabhängigen Zeitung vom 30. Juni von oben herab erklärt: Ob die Entlassung bis 10. Juli durchzuführen ist, ist „nebenstehend“, für die Mannschaften wird sich eine Erfüllung finden; sie werden im Wirtschaftsleben aufheben ... Aus welschem Grunde sollte das eine Unmöglichkeit sein?...

Ja, ja, es hat etwas für sich, wenn man nicht mittreirent braucht. Dann löst man alle Rätsel im Handumdrehen. Wegen sich die Händler die Rätsel zerbrechen, wie man die letzten Monaten auf Arbeit wartenden 400 000 Erwerbslosen Deutschlands unterbringt und wie man die Katastrophen über den einzufassenden 100 000 Mann vom Wirtschaftsleben ehrend — das für einen ersten Haushaltssatz ist das alles Verständnis und kommt keine Herren: „Es wird sich schon eine Erfüllung finden lassen!“ Wenn die Erwerbslosen drunter demonstriert vor die Redaktion einer unabhängigen Zeitung ziehen sollten, mit den Aalen: „Wo ist Arbeit für uns?“ Dann wird ihnen die steigende Antwort: O, das ist nicht schwer, es wird sich schon Arbeit finden lassen! ... Man macht's, wie das Kochbuch das den Haushaltswomen alle Rezepte mit den Worten formt: „Man nimmt ...“ Und hübsch verklärt, woher man nimmt ...

Was aber werden die Erwerbslosen dazu sagen? Naivlich die, die schon monatelang vergeblich Arbeit suchen! Nach der Leipziger Volkszeitung liegt's doch bloß an ihnen, daß sie noch Not leiden: „Es wird sich schon eine Erfüllung finden lassen“, sagt sie! Weshalb aber haben die Unabhängigen für die bisherigen Erwerbslosen keine Arbeit gefunden, Ich, die Erwerbslosen dienen der V. S. P., wie alles andre, nur als Brennholz, woran sie ihr schales Kartellbündnis festen. Die Einsteine aber sonst sind, daß die Gründer der Regierung nicht stichhaltig sein können, wenn die sozialverhältnislichen Nutzen die Unterbringung der 100 000 Mann für eine Kleinigkeit erklären ...

Ob die Erwerbslosen, wie überhaupt die Arbeiter bald merken werden, wie weit sie durch die Demagogie der Unabhängigen kommen?

Die Lehrer für die weltliche Schule

Um eindeutigstes Selbstzufallen, wie die Mitglieder des Sächsischen Lehrervereins, die die Berechtigung zur Erteilung des Religionsunterrichts bestehen, zur Frage des Religionsunterrichts stehen, verantworte, wie die Sächsische Lehrererganzung mitteilt, der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins im März d. J. eine Urabstimmung abstelle zwei Fragen:

1. Sind Sie bereit, einen Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgesellschaft, das heißt also einen konfessionellen Religionsunterricht unter Aussicht oder Willkürbestimmung der Kirche zu erteilen?

2. Sind Sie bereit, einen religiengeschichtlichen Unterricht, der das religiöse Kulturgut in anschaulicher Form vermittelt, und einen Unterricht, der — beispielsweise nach Art des veröffentlichten Stoffplanes — die Erziehung zur stütlichen Persönlichkeit fördert, zu erteilen?

Das Ergebnis der Abstimmung liegt nunmehr vor. Es wurden insgesamt 13 344 Stimmen abgegeben. Frage 1 bejahten 370, während 12 743 mit nein antworteten, 46 sich einer Stellungnahme enthielten und 183 Antworten leer waren. Auf Frage 2 antworteten 11 301 mit ja und 1516 mit nein, 52 enthielten sich der Abstimmung und 475 Abstimmung wählten als unklar bewertet werden.

Die sächsische Lehrerschaft lehnt also die Errichtung eines konfessionellen Religionsunterrichts in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgesellschaft fast einmütig (95,5 Prozent) ab. Nur die kleine Zahl von 370 (2,77 Prozent) ist auch weitestgehend bereit, unter Aussicht oder Willkürbestimmung der Kirche zu arbeiten; 84,69 Prozent der sächsischen Lehrerschaft haben sich durch die Urabstimmung auf den Boden der Schule des Sächsischen Lehrervereins gestellt, sie fordern die weltliche Schule, in der es feinerlei konfessionelle Bindung gibt. Die Zahl der Unabhängigen der weltlichen Schule ist bei weitem größer, da unter den 1516 ablehnenden Stimmen nicht nur Unabhängige der Konfessionschule zu finden sind, sondern auch solche auf dem Boden der weltlichen Schule lebende Mitglieder, die die Erteilung eines religiengeschichtlichen und Sitzenunterrichts als besonderen Leibfach grundsätzlich ablehnen, weil sie verlangen, daß doch die gesamte Schularbeit einschließlich sei auf die Erziehung zur stütlichen Persönlichkeit.

Der Gott! O, gute Seele! Heist doch ... was schläft Ihr? O, sindetne Mutter!

Heute kennst du eine große Menschenmenge, die elstig das Unglück bespricht. Man sieht Blutströmungen an, worum die Stühle erstaunt und wie sie am besten zu helfen wären. Ein sehr alter Mann, ganz in Lumpen gekleidet, die nur lose an ihm hängen, kommt heran, und er beginnt die Fuß zu beheben, indem er flüstert ein Gebet herauf. Die Menge sieht die Mütze ab und erwartet schweigend, hin und wieder sich bestreitend, die Folgen des Betens. Ingoltschen verfällt die Fuß immer wieder in Krämpfe, versucht aufzustehen, stürzt aber von neuem mit der ganzen Last ihres schweren Körpers. Sie nimmt Schock, und ein schmerzlicher Ausdruck liegt in ihren tiefen Augen. Sobald nimmt der Eigentümer des Tiers zu reiben, dann schwängt er sie dreimal um den Hals und ebenso oft um den Schwanz. Auch das hilft nichts. Da wird eine Flasche mit Teer gebracht und dem Tier in die Niere gegossen, dann kommt noch Terpentin an die Niere, endlich erscheint der Tierarzt, ein kleiner blinder Bauer mit verschiedenartigen Instrumenten am Gürtel. Er betrachtet die Fuß mit wichtiger Miene und schlägt ihr einen rostigen Nagel in die Halsader. Dieses schwarze Blut schlägt in dünnen Strahlen hervor. Ein Moralist findet sich in der Menge. Er betrachtet die Fuß und deren unglaubliche Eigentümlichkeit und sagt:

„Ihr seid von Gott gestrafen, Alter ... Es scheint mir, daß ihr verheimlichen wollt, in welchem Zustande sich euer Fuß befindet ... Und Gott hat den Menschen einer Geheimnis offenbart ... So ist es!“

Der Kleinstuss blickt zu ihm auf und nickt traurig mit dem Kopf.

„Gott kennt mein Geheimnis“ ... flüstert er seufzend. Neben dieser Szene spielt sich eine andre ab. Eine Katze sucht mit ihrem Arzen wie eine zerbrochene Windmühle mit den Flügeln, und schimpft über ihren „Alten“. Sie liegt am Boden, die Arme ausgestreckt, und lächelt glücklich. Ihre Rose ist rot und glänzend, die Mütze sitzt auf dem Hintern, der Hundstragen ist angeschwungen, und die Sonne scheint ihm gerade auf Gesicht und Brust.

Das ist eine geradezu vernichtende Niederlage für die Unabhängigen im Schulbetrieb.

Notlage der vogtländischen Spargelinie

Berhandlungen zur Verbesserung der Notlage in der vogtländischen Süder-, und Spargelinie finden zwischen Vertretern der Fabrikantenchaft, der Handelskammer usw. und einem Beauftragten des Arbeitsministers in Plauen statt. Es wurde lang und breit über Mittel und Wege gesprochen, wie der Arbeitslosigkeit in unserer Industrie abgeholfen werden kann. Die Fleißarbeit soll mehr gepflegt werden und weniger Heimarbeit nach auswärtig gegeben werden.

Städtisches Finanzelend

Nicht weniger als 7 160 000 Mark müssten die Stadtverordneten in Plauen jetzt wieder bewilligen, und zwar 52 Millionen Mark für die Neuordnung der Bevölkerungsverhältnisse städtischer Beamten und Angestellten und eine Million Mark für die Kriegshilfskräfte. 410 000 Mark müssten überdies zur Auszahlung der Sonderbeihilfen an die Erwerbslosen, die jetzt schon wieder neue Forderungen erheben, nachbewilligt werden. Wie diese gewaltigen Ausgaben gebettet werden sollen, ist noch völlig dunkel.

Stadt-Chronik

Milchpreise

In der Landwirtschaft sollen sich wieder einmal Verschwendungen zur Durchsetzung einer neuen wesentlichen Milchpreiserhöhung in Gang setzt. Frühere Erhöhungen des Milchpreises wurden meist mit dem Manzel und der Teuerung der Futtermittel begründet; heute kann wohl bei der guten Grünfutterernte von einem Mangel nicht mehr gesprochen werden, und wenn die geernteten Futtermittel teuer sind, so kommen die hohen Preise doch auch wieder der Landwirtschaft zugute.

Die Forderung einer neuen Milchpreiserhöhung ist im bedeutsamer, als jede Preissteigerung der Milch in der Regel die Einleitung weiterer Preiserhöhungen gewesen ist; ihr folgte automatisch die Erhöhung der Preise für Milchprodukte, für Fleisch, für Kartoffeln und andere wichtige Nahrungsmittel, bis die Straube wieder um eine solche Bindung angezogen war und bei der Milch von neuem angefangen werden konnte. Das sich dann die Arbeiter, Angestellten und Beamten durch neue Lohn- und Gehaltsforderungen für diese Preissteigerungen wieder durch Lohnbelegerungen loszulösen zu helfen scheint, liegt in der Natur der Sache. Bei einer derartigen Politik kann aber Deutschland unmöglich an der Gewinnung und Festigung seines Wirtschaftslebens kommen, die es doch nach der letzten Erfahrung jedes einfachen Menschen unabdingbar braucht. Wenn also die deutsche Wirtschaft nicht gänzlich zerstört werden soll, muss weiteren Preissteigerungen unbedingt und unverzüglich Einhalt geboten werden, wobei gerade bei der Milch als dem Hauptprodukt aller weiteren Preissteigerungen der Anfang gemacht werden müsste.

Keine Milchpreiserhöhung hat übrigens bisher eine sichtbare Besserung der Milchversorgung der großstädtischen Bevölkerung gebracht, wohl aber ist eine weitere Verschlechterung der Qualität der gelieferten Milch, da jede Preissteigerung dieses Produktes unbedingt Erhöhung der Verfälschungen veranlaßt, durch die der Erzeuger für das kostlose Wasser, das er der Milch giebt, den hohen Milchpreis erhält.

Das deutsche Volk und besonders die großstädtische Bevölkerung braucht gute Milch zu angemessenen und erschwingbaren Preisen für die Ernährung der Kinder und Kranken. Daher darf sie unter keinen Umständen noch weiter verteuert und verschlechtert werden, wenn der Gefundebund und der Befreiung nicht noch weiter herabdrückt und schließlich der Kriegliche Zusammenbruch unseres Volkes herbeigeschafft werden soll. Von diesen Geschäftspunkten aus hat der Ausführer für Verbraucherinteressen im Bezirk Dresden namens der großstädtischen Verbraucherseite dringend gefordert, daß die verantwortlichen Stellen diesen ewigen Preisstreitbereich endlich einmal ein Ziel setzen, und zu diesem Zweck in erster Linie jede neue Milchpreiserhöhung rundweg ablehnen.

Frischbruch 1920

Der Gemeindeverband Dresden und Umgebung schreibt: Der Stand der allgemeinen Broterzeugung, die zur Zeit bei den schwachen Gefäßen der Fleischgesellschaft und den häufig abnehmenden Lieferungen an heimischen Getreidebetriebe nur noch unter den größten Schwierigkeiten aufrechterhalten werden kann, macht es trotz verstärkter Einfuhr aus ausländischen Getreidebereichen zu einem

„O-o!“ röhrt die Frau ... Die schmalen Augen!“ Sie heugt sich zu ihm nieder, hebt ihn mit großer Wärme von der Erde auf und bemüht sich, seinen von der Leidenschaft geschwachten Körper unter den Wagen zu schleben. Der Mann schlägt mit dem Kopf ans Rad und wacht die Frau: „Hab ein Glas in der Hosentasche ... gib acht ...“ doch es nicht verschlägt.

Nach einer Weile trinkt sie im Freundschaftskegler zusammen, und die gute, wenn auch strenge Frau hat ihren geliebten Gatten so in Stroh gebettet, daß er sich nach allen Seiten umwenden kann, ohne daß er mit dem Kopf ans Rad gerät. Ein ganz junger Jude mit einem an der Brust hängenden Kasten geht herum und ruht:

„Heimischer Tabak! Städtischer Tabak! Der Kasten ihn erwärmt — die Frau vom Haufe härkt.“

„Das soll guter Tabak sein, wenn die Frauen davon sterben!“ ruft ein Mann.

In der Mitte des Marktes bilden zwei lange Gestreichen eine breite Straße, auf der sich das Volk herumdrängt. Unter einem der Leinenvorhänge hält sich ein Jude mit einem Roulettepiel verborgen. Er ist von einer dichten Menge, hauptsächlich von jugendlichem Volk, umgeben, und aus ihrer Mitte erschallen bald ruhige, bald erregte Stimmen:

„Rot! Schwarz! Paar! Verpiest!“

An der Seite sitzt ein bleicher, verzweifelt aussehender Bursche einen andern:

„Gib mir doch einen Kubel! Vielleicht gewinne ich mein Geld wieder ... O hätte ich dieses Teufelspiel nie gespielt ... Das dreht und dreht sich — und dreht dir schließlich die Taschen inn und au.“

Ein Bauer aus Karolstadt mit spiegeltem Kinn handelt mit Räucherwaren, Scheren, Büchern, Seife. Fortsetzung folgt

„Karolstadt, nordwestlich von Michelangelo.“

ten, die neue Anlandenrechte möglichst frühzeitig zu erhalten. Es muß der grüne Wert dieses gelegten werden, daß erhebliche Mengen Korn von alten Handelswirten, großen und kleinen Händlern, im Gründruck abgeliefert werden. Anbelohnende wird es darauf ankommen, den Ausdruck und die schwierige Ablieferung des Wintergetreides als den am frühesten reifenden Getreideart wieder mit ganz besonderem Elter zu betreiben. Wie so kann es gelingen, über die schwierige Liefermöglichkeit vom alten zum neuen Erntedate hinwegzukommen und auch für die Zeit der Herbstlieferung und Winterernte, in der der Betriebsdruck erheblich geworden ist, ganz aufzuhalten, die Güterversorgung aufzustellen. An die Unternehmer der landwirtschaftlichen Betriebe ergeht daher das bringende Erleben, für einen möglichst frühesten Ausdruck der Körnerernte und die sofortige Ablieferung des Getreides an den nächstgelegenen Kommissarische Sorge zu tragen. Die technische Förderung des Gründrucks werden sich auch in diesem Jahre die bestreute Zuständigen Landwirtschaftsstellen angelegen sein lassen, an die im gegebenen Falle entsprechende Erleben zu richten sind.

Schwimmunterricht für Volksschüler

Trotz mancherlei Schwierigkeiten wird auch in diesem Jahr in den Sommerferien durch den Turnlehrerverein ein Schwimmenlehrtag für Volksschüler und Schülerinnen abgehalten werden, nachdem die städtischen Behörden die Mittel dazu bewilligt haben. Es ist gegen die Vorjahre ein Fortschritt, insfern zu verzeichnen, als die Zahl der Kinder von 800 auf 1000 Anhänger und 400 Wählern erhöht werden konnte. Die Ausmahl ist bereits getroffen. Die Hauptaufmerksamkeit lag diesmal in der Sicherung der Kinder, da leider die Kinder zur Verfügung stehenden Kreisbäder zwischen der Carolus- und Friedrich-August-Büste nicht mehr verwendbar werden konnten. Erfolg liegen das allerdings etwas abgelaugtes Kreisbad im Großen Seebach bei der Leibnizgasse Jahre und das von dem Garnisonkommando an vier Vorwällungen für den Wasser überlassene Militärbad an der Albertstraße. Nach einer ergiebigen Vorbereitung im Freuden schwimmen liegt der Unterricht im Wasser am 15. Juli ein und endet am 18. August. Die zahlreichen Rückschriften sind im Leibnizgau Bade untergebracht, die Anmeldeabteilungen sind im gleichen Jahr zum Teil im Kreisbad und zum Teil auch im Leibnizgau. Der Abschluß bildet ein Brüder schwimmen am 14. August. Die beteiligten Kinder haben nicht nur den Vorteil das Schwimmen mit allen seinen Vorteilen erlernen zu können, sondern sie genießen zugleich eine ausgezeichnete, dem Leibe und der See gleichmäßig dienende Ferienverholung. Den Unterricht übernehmen wiederum Mitglieder des Turnlehrervereins und des Turnlehrerinnens. In den ersten Tagen wird der Lehrgang die Teilnehmer an dem vom Südlichen Turnlehrerinnens hier in Dresden veranstalteten 2. Einführungsfest in das Schul schwimmen, offen für Lehrer und Lehrerinnen aller Schulabteilungen und andre in der Jugendpflege tätigen Personen, zu Gast haben. Rüheres hierüber durch P. Büttner, Glashofstraße,

Stadtverordneten-Sitzung vom 1. Juli 1920

Beschluß gegen die Reichskarottenschule. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft schreibt: In der (sozialistischen) Dresdner Volkszeitung Nr. 186 wird die Neuregelung der Kartoffelkultivierung auf Grund der Verordnung vom 21. Mai 1920 zum Anhören genommen, um schwere Vorwürfe gegen den Leiter der Reichskarottenschule zu erheben. Die aufgestellten Behauptungen sind unzutreffend und entbehren jeder Unterlage. Es ist daher gegen den verantwortlichen Redakteur der Dresdner Volkszeitung Strafantrag wegen verbrecherischer Bekämpfung gestellt worden.

Der Ortsausschuß für die Qualitätssicherung schreibt: Aus den Reihen der Bevölkerung gehen fortwährend Vorwürfe vor, daß Lehrer bei den Qualitätssicherungen in den Schulen mitfehlern.

In den Dresdner Schulen sind bisher täglich 18.000 Schulkinder gefeuert worden. Diese Speisung hat in den Schulen zu folgen, ein Übtermessen des Eßens ist nach den bestimmten Vorschriften der Spender nicht gestattet. In 41 Schulen sind deshalb Speisefallen eingerichtet, wobei das Essen geliefert wird und nach denen die Kinder der Schulen, in denen keine Speisefall ist, bestellt, eingeschüttet werden müssen. Die Kinder sind hinsichtlich gutmesserweise, zu weisen und zu wiegen. Für jedes Kind ist eine Speisefall ist eine Speisefall aus, zuführen und der auf monatlich 8 M. festgelegte Beitrag zu lässen und an die Kasse des Ortsausschusses abzuliefern. Die Eßen der Kinder, in manchen Schulen bis zu 800, sind automatisch in drei Stufen aufzuteilen, und allmonatlich ist in diese Eßen der Erfolg der Speisung nachzutragen, eine Statistik, die von den Spendern genau vorgezeichnet ist. Die Gefundesscheide vor und nach den einzelnen Speisepausen bestimmt der Schulzettel nach Untersuchung. Während der Speisung ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung Aufsichtsführung nötig, das Essen ist an die Kinder auszuteilen.

Die diese Arbeit haben die Schulärzte und die Lehrerhaft außerordentlich übernommen, und sie öffnen, die die Speisungen an den Unterricht sich anschließt, sehr freitzaßt. Die amerikanische Hilfsmittel hat deshalb ausdrücklich genehmigt, daß die bei den Speisungen direkt Beteiligten mitfeilen können, insbesondere, weil ihnen gar nicht zugemessen werden kann, nach dem Unterricht noch etwa zwei Stunden längst zu sein, ohne Ruhezeit zu sich zu nehmen. Den Kindern wird hierdurch nichts entzogen, denn die Zahl würde keineswegs höher sein, wenn die betätigten Lehrer nicht mitfeilen würden.

Hierbei sei darauf mit hingewiesen, daß die in weiten Kreisen vertretene Ansicht, daß Essen wird durch den monatlichen Beitrag von 8 M. bezahlt, irrtig ist. Dieser Beitrag steht nicht einmal bei Kosten, die durch Herstellung des Eßens und dessen Transport nach den Speisefällen entstehen.

Zum Bezirkswohnungsamt für die Stadt Dresden ist vom Ministerium des Innern an Stelle des Stadtrats Köppen vom 1. Juli an den Stadtrat Müller bestellt worden.

Mietshausengelände im Altbauquartier. Ein großer Waffenfund ist, wie ein bürgerliches Glas berichtet, am Mittwoch abend in einem Hause der Hindenburgstraße gemacht worden. Bei einer dort wohnenden alleinstehenden Dame zog vor kurzem ein Untermieter zu, der sich als Student an der Technischen Hochschule ausgab. Er brachte mit Hilfe einiger Dienstmänner eine Menge Gepäck mit, das wegen seines überaus schweren Gewichts sehr bald bis zum Kultursammler der Dame erregte. Dazu kam noch, daß der neue Mieter, der etwa 27 Jahre zählt, sich beträchtlich weigerte, sich bei der zuständigen Polizei anzumelden. Er erklärte dies darin, daß er noch eine zweite Wohnung habe, in der er ein technisches Bureau unterhält. Dort sei er regelrecht angemeldet. Verdächtig war ferner, daß der angebliche Student nur äußerst selten in der Hindenburgstraße aufzutreten. Weil erschien er aber nur in den Abendstunden. Als ihn die Dame nach seinem Verbleib fragte, erzählte er ihr, daß er in einem industriellen Unternehmen in Südfriedrichstadt mit Versuchen beschäftigt sei, die ihn oft mehrere Tage hintereinander in Aufschub nahmen. Als der gebrauchte Student schließlich die Wahrheit fand, noch zwei Freunde mit in der Wohnung unterzubringen, während er selbst nach Chemnitz reisen werde, entschloß sich die Dame dazu, die Hilfe des Polizei im Aufmarsch zu nehmen. Diese erschien gestern abend in der Wohnung und öffnete die verschlossenen Schränke und Räume. Der Verdacht erwies sich als nicht unbegründet. Man fand ein großes Maschinengewehr, zwei kleine Maschinengewehre, zwei geladene Revolver und eine Revolverpistole, ferner fanden die Beamten eine große Säge mit scharfer Rundung. Die Waffen mit der Munition wurden in einem Automobil nach dem Polizeipräsidium gebracht. Welche Schwandheit ist mit diesem eigenartigen Fund hat, wird erst aufgeklärt werden können, wenn die Verhaftung des Studenten erfolgt sein wird.

Einheitsverbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Deutschlands, Ortsgruppe Dresden. Der Arbeitsplan verzeichnet zunächst folgende Versammlungen: Sonnabend XI. April im Nachstall; Montag VII. April Kriegerhalle; VIII. April Konstanzer im Oberbaum; Dienstag VI. April im Oberbaum; III. April Schillerhof. Sonntag, nachmittag 3 Uhr, ist in Laubegast, Endstation der Straßenbahn 19 und 21, Treffpunkt für wandernde Mitglieder zu einem Spaziergang nach der Nachbargemeinde Mühlau.

Die Wasserpatrouille im Ritter-Sternschein ist eine Gesellschaft, die in Deutschland außer in Berlin und Hamburg nur in Dresden existiert. Sie gelangt nur nach sehr lange Zeit zurück.

Aus dem Parteileben

Sozialdemokratische Partei. Alle dientenreichen Genossen werden erlaubt, sich am Sonntag vormittag beim Flugblattverteilern zu beteiligen. Der sozialdemokratische Parteinaufmarsch.

Heute die politische Partei sprach Mittwoch in einer gutbesuchten Versammlung im Hotel Genossen 8.12. Es behandelte eingangs den Ausgang der Wahl und konstatierte, daß lediglich die rechts stehenden Parteien dabei gewonnen haben. Die Linken hielten liege vor allem an dem Präsidenten innerhalb der Abstimmung. Weder die U. S. P. habe unter der Arbeitsweltvertretung und den wirtschaftlichen Parteien ergeben, daß verlustreiche Maßen politisch uninteressant wären an sich zu reichen. Trotzdem lebte aber die U. S. P. eine lebendige Wirtschaft ab. Eine Einigung immer wieder neuer Kampf, bei einem politischen Verbrennen am arbeitenden Volke. Der Kämpfende sei ein absolutes Gedanke, aber in der Demokratie liege ein großer Kulturpolitologischer Gedanke. Kämpfen müssen alle Vertreter des arbeitenden Volkes auf ihrem Posten sein, um so Schutz für Schrift und Bild für Städte an sich zu reichen. Das Volk habe allen Anlaß zu verhindern, daß je einmal wieder die rechtsstehenden Parteien und damit die kapitalistische Klassenvertretung den Überhang gewinnt. Das sei nur möglich, wenn der Kampf und Prüfungswahl bedrohten und die Einigkeit des sozialen Proletariats geschaffen wird.

Die sozialen häuslichen Heimblattverteilungen beweisen, daß unser Genossen sehr reichlich den Versammlungsbefreiungen aus dem Herzen gesprochen hatte. Segen widersteht sich nicht zum Wort.

Belegschaftsgruppe. Die am 25. Juni stattgefundenen Wahlversammlungen bat beschlossen, die Ausprache über die Demokratierung der Verwaltung in einer innerhalb 14 Tagen einzuberuhenden Mitgliederversammlung fortzusetzen. Diese Versammlung findet nunmehr Freitag den 9. Juli, abends 7 Uhr, im Südlichen Prinzen, Schönauer Straße, statt. Normaler Versammlung findet nur an dieser Stelle statt.

Belegschaftsgruppe. Die Geschäfte des Vorliegenden im Belegschaftsausschuß bis auf weiteres Genossen Ruth Siebrach, Arnoldstr. 5, 3.

Genossen Erdmann, Reich. Freitag, abends 7 Uhr, im Südlichen Prinzen, Schönauer Straße, statt. Normaler Versammlung findet nur an dieser Stelle statt.

Belegschaftsgruppe. Die Geschäfte des Vorliegenden im Belegschaftsausschuß bis auf weiteres Genossen Ruth Siebrach, Arnoldstr. 5, 3.

Genossen Egon. Morgen Sonnabend Vormittag mit Punkt 8.12. Die Arbeit, die noch etwas politischen Verstand benötigen, befinden sich im Ortsteil Niederbautzen dorthin, wo es hinzugeht. Wiederholungen, die Art und Weise, wie die Versammlung für sehr unterschiedlich und verschieden sind. Ein Vortrag wird, um die Unabhängigkeit eines kleinen Sohnes — Sohn mit Namen. Einem Vortrag wird von dem Vorsitzenden, der es veranlaßt werden soll, kann man aus dem Einladungsschreiben, was er will. Vortrag, Vortrappel, Döhlen, Deuben usw. verteilt werden, ebenso wie die gleiche Angst der U. S. P. vor dem bestreiten Arbeitseinsatz und Wählern wegen der Freiheit dieser Vorträge heraus. Wenn das soll es heißen, wenn von den Unabhängigen auf dem Handelsjetzt verloren gehen wird, wir seien in sehr gut verlegt, weil wir nunmehr alle Minister- und Präsidienten einblühen" usw.!

Belegschaftsgruppe. Am gleichen Tage geht es weiter auf dem umfangreichen Zeit-

Die Arbeiter, die noch etwas politischen Verstand benötigen, befinden sich im Ortsteil Niederbautzen dorthin, wo es hinzugeht. Wiederholungen, die Art und Weise, wie die Versammlung für sehr unterschiedlich und verschieden sind. Ein Vortrag wird, um die Unabhängigkeit eines kleinen Sohnes — Sohn mit Namen. Einem Vortrag wird von dem Vorsitzenden, der es veranlaßt werden soll, kann man aus dem Einladungsschreiben, was er will. Vortrag, Vortrappel, Döhlen, Deuben usw. verteilt werden, ebenso wie die gleiche Angst der U. S. P. vor dem bestreiten Arbeitseinsatz und Wählern wegen der Freiheit dieser Vorträge heraus. Wenn das soll es heißen, wenn von den Unabhängigen auf dem Handelsjetzt verloren gehen wird, wir seien in sehr gut verlegt, weil wir nunmehr alle Minister- und Präsidienten einblühen" usw.!

Belegschaftsgruppe. Am gleichen Tage geht es weiter auf dem umfangreichen Zeit-

Die Arbeiter, die noch etwas politischen Verstand benötigen, befinden sich im Ortsteil Niederbautzen dorthin, wo es hinzugeht. Wiederholungen, die Art und Weise, wie die Versammlung für sehr unterschiedlich und verschieden sind. Ein Vortrag wird, um die Unabhängigkeit eines kleinen Sohnes — Sohn mit Namen. Einem Vortrag wird von dem Vorsitzenden, der es veranlaßt werden soll, kann man aus dem Einladungsschreiben, was er will. Vortrag, Vortrappel, Döhlen, Deuben usw. verteilt werden, ebenso wie die gleiche Angst der U. S. P. vor dem bestreiten Arbeitseinsatz und Wählern wegen der Freiheit dieser Vorträge heraus. Wenn das soll es heißen, wenn von den Unabhängigen auf dem Handelsjetzt verloren gehen wird, wir seien in sehr gut verlegt, weil wir nunmehr alle Minister- und Präsidienten einblühen" usw.!

Belegschaftsgruppe. Am gleichen Tage geht es weiter auf dem umfangreichen Zeit-

Die Arbeiter, die noch etwas politischen Verstand benötigen, befinden sich im Ortsteil Niederbautzen dorthin, wo es hinzugeht. Wiederholungen, die Art und Weise, wie die Versammlung für sehr unterschiedlich und verschieden sind. Ein Vortrag wird, um die Unabhängigkeit eines kleinen Sohnes — Sohn mit Namen. Einem Vortrag wird von dem Vorsitzenden, der es veranlaßt werden soll, kann man aus dem Einladungsschreiben, was er will. Vortrag, Vortrappel, Döhlen, Deuben usw. verteilt werden, ebenso wie die gleiche Angst der U. S. P. vor dem bestreiten Arbeitseinsatz und Wählern wegen der Freiheit dieser Vorträge heraus. Wenn das soll es heißen, wenn von den Unabhängigen auf dem Handelsjetzt verloren gehen wird, wir seien in sehr gut verlegt, weil wir nunmehr alle Minister- und Präsidienten einblühen" usw.!

Belegschaftsgruppe. Am gleichen Tage geht es weiter auf dem umfangreichen Zeit-

Die Arbeiter, die noch etwas politischen Verstand benötigen, befinden sich im Ortsteil Niederbautzen dorthin, wo es hinzugeht. Wiederholungen, die Art und Weise, wie die Versammlung für sehr unterschiedlich und verschieden sind. Ein Vortrag wird, um die Unabhängigkeit eines kleinen Sohnes — Sohn mit Namen. Einem Vortrag wird von dem Vorsitzenden, der es veranlaßt werden soll, kann man aus dem Einladungsschreiben, was er will. Vortrag, Vortrappel, Döhlen, Deuben usw. verteilt werden, ebenso wie die gleiche Angst der U. S. P. vor dem bestreiten Arbeitseinsatz und Wählern wegen der Freiheit dieser Vorträge heraus. Wenn das soll es heißen, wenn von den Unabhängigen auf dem Handelsjetzt verloren gehen wird, wir seien in sehr gut verlegt, weil wir nunmehr alle Minister- und Präsidienten einblühen" usw.!

Belegschaftsgruppe. Am gleichen Tage geht es weiter auf dem umfangreichen Zeit-

Die Arbeiter, die noch etwas politischen Verstand benötigen, befinden sich im Ortsteil Niederbautzen dorthin, wo es hinzugeht. Wiederholungen, die Art und Weise, wie die Versammlung für sehr unterschiedlich und verschieden sind. Ein Vortrag wird, um die Unabhängigkeit eines kleinen Sohnes — Sohn mit Namen. Einem Vortrag wird von dem Vorsitzenden, der es veranlaßt werden soll, kann man aus dem Einladungsschreiben, was er will. Vortrag, Vortrappel, Döhlen, Deuben usw. verteilt werden, ebenso wie die gleiche Angst der U. S. P. vor dem bestreiten Arbeitseinsatz und Wählern wegen der Freiheit dieser Vorträge heraus. Wenn das soll es heißen, wenn von den Unabhängigen auf dem Handelsjetzt verloren gehen wird, wir seien in sehr gut verlegt, weil wir nunmehr alle Minister- und Präsidienten einblühen" usw.!

Belegschaftsgruppe. Am gleichen Tage geht es weiter auf dem umfangreichen Zeit-

Die Arbeiter, die noch etwas politischen Verstand benötigen, befinden sich im Ortsteil Niederbautzen dorthin, wo es hinzugeht. Wiederholungen, die Art und Weise, wie die Versammlung für sehr unterschiedlich und verschieden sind. Ein Vortrag wird, um die Unabhängigkeit eines kleinen Sohnes — Sohn mit Namen. Einem Vortrag wird von dem Vorsitzenden, der es veranlaßt werden soll, kann man aus dem Einladungsschreiben, was er will. Vortrag, Vortrappel, Döhlen, Deuben usw. verteilt werden, ebenso wie die gleiche Angst der U. S. P. vor dem bestreiten Arbeitseinsatz und Wählern wegen der Freiheit dieser Vorträge heraus. Wenn das soll es heißen, wenn von den Unabhängigen auf dem Handelsjetzt verloren gehen wird, wir seien in sehr gut verlegt, weil wir nunmehr alle Minister- und Präsidienten einblühen" usw.!

Belegschaftsgruppe. Am gleichen Tage geht es weiter auf dem umfangreichen Zeit-

Die Arbeiter, die noch etwas politischen Verstand benötigen, befinden sich im Ortsteil Niederbautzen dorthin, wo es hinzugeht. Wiederholungen, die Art und Weise, wie die Versammlung für sehr unterschiedlich und verschieden sind. Ein Vortrag wird, um die Unabhängigkeit eines kleinen Sohnes — Sohn mit Namen. Einem Vortrag wird von dem Vorsitzenden, der es veranlaßt werden soll, kann man aus dem Einladungsschreiben, was er will. Vortrag, Vortrappel, Döhlen, Deuben usw. verteilt werden, ebenso wie die gleiche Angst der U. S. P. vor dem bestreiten Arbeitseinsatz und Wählern wegen der Freiheit dieser Vorträge heraus. Wenn das soll es heißen, wenn von den Unabhängigen auf dem Handelsjetzt verloren gehen wird, wir seien in sehr gut verlegt, weil wir nunmehr alle Minister- und Präsidienten einblühen" usw.!

Belegschaftsgruppe. Am gleichen Tage geht es weiter auf dem umfangreichen Zeit-

Die Arbeiter, die noch etwas politischen Verstand benötigen, befinden sich im Ortsteil Niederbautzen dorthin, wo es hinzugeht. Wiederholungen, die Art und Weise, wie die Versammlung für sehr unterschiedlich und verschieden sind. Ein Vortrag wird, um die Unabhängigkeit eines kleinen Sohnes — Sohn mit Namen. Einem Vortrag wird von dem Vorsitzenden, der es veranlaßt werden soll, kann man aus dem Einladungsschreiben, was er will. Vortrag, Vortrappel, Döhlen, Deuben usw. verteilt werden, ebenso wie die gleiche Angst der U. S. P. vor dem bestreiten Arbeitseinsatz und Wählern wegen der Freiheit dieser Vorträge heraus. Wenn das soll es heißen, wenn von den Unabhängigen auf dem Handelsjetzt verloren gehen wird, wir seien in sehr gut verlegt, weil wir nunmehr alle Minister- und Präsidienten einblühen" usw.!

Belegschaftsgruppe. Am gleichen Tage geht es weiter auf dem umfangreichen Zeit-

Die Arbeiter, die noch etwas politischen Verstand benötigen, befinden sich im Ortsteil Niederbautzen dorthin, wo es hinzugeht. Wiederholungen, die Art und Weise, wie die Versammlung für sehr unterschiedlich und verschieden sind. Ein Vortrag wird, um die Unabhängigkeit eines kleinen Sohnes — Sohn mit Namen. Einem Vortrag wird von dem Vorsitzenden, der es veranlaßt werden soll, kann man aus dem Einladungsschreiben, was er will. Vortrag, Vortrappel, Döhlen, Deuben usw. verteilt werden, ebenso wie die gleiche Angst der U. S. P. vor dem bestreiten Arbeitseinsatz und Wählern wegen der Freiheit dieser Vorträge heraus. Wenn das soll es heißen, wenn von den Unabhängigen auf dem Handelsjetzt verloren gehen wird, wir seien in sehr gut verlegt, weil wir nunmehr alle Minister- und Präsidienten einblühen" usw.!

Belegschaftsgruppe. Am gleichen Tage geht es weiter auf dem umfangreichen Zeit-

Die Arbeiter, die noch etwas politischen Verstand benötigen, befinden sich im Ortsteil Niederbautzen dorthin, wo es hinzugeht. Wiederholungen, die Art und Weise, wie die Versammlung für sehr unterschiedlich und verschieden sind. Ein Vortrag wird, um die Unabhängigkeit eines kleinen Sohnes — Sohn mit Namen. Einem Vortrag wird von dem Vorsitzenden, der es veranlaßt werden soll, kann man aus dem Einladungsschreiben, was er will. Vortrag, Vortrappel, Döhlen, Deuben usw. verteilt werden, ebenso wie die gleiche Angst der U. S. P. vor dem bestreiten Arbeitseinsatz und Wählern wegen der Freiheit dieser Vorträge heraus. Wenn das soll es heißen, wenn von den Unabhängigen auf dem Handelsjetzt verloren gehen wird, wir seien in sehr gut verlegt, weil wir nunmehr alle Minister- und Präsidienten einblühen" usw.!

Belegschaftsgruppe. Am gleichen Tage geht es weiter auf dem umfangreichen Zeit-

Die Arbeiter, die noch etwas politischen Verstand benötigen, befinden sich im Ortsteil Niederbautzen dorthin, wo es hinzugeht. Wiederholungen, die Art und Weise, wie die Versammlung für sehr unterschiedlich und verschieden sind. Ein Vortrag wird, um die Unabhängigkeit eines kleinen Sohnes — Sohn mit Namen. Einem Vortrag wird von dem Vorsitzenden, der es veranlaßt

lunde sind sogar die Aufgaben nicht abgenommen worden, ein Gewebe und Stärk. 6 über 7 Pfund verteilten zu können. Das gab allerdings typische Zeichen. Damals fielte der Kapp-Putsch, auch hat man es mit einer sehr feinen Organisation der Landwirte zu tun. Heute sich die Kapp-Regierung durchsetzen können, durch bestimmt, um dem Volke zu gelingen, was sie zu leisten in irgendeinem Maße nicht hielten konnte, wurde es kommen, wie es gekommen ist. Die Kapp-Putsch ist kein Putsch, sie hatten nur auf lange und so mühelos die Landwirte überzeugt, gescheiterten Bemühungen auf den Markt bringen, wenn sie auch nicht bestimmt erzielten, den sie früher erhofft hatten. Die Handelskammer prüft eben auf alle Maßnahmen der Regierung, sie folgt nur den Anweisungen ihrer Organisationen.

Zum Antrag unter 1 ist zu bemerken, daß die Stadt in letzter Zeit vielfach für ihre Lebensmittel Preise aufzusetzen hat, die die im freien Handel üblichen übersteigen. Unfolgedessen hat die Bevölkerung mit den Lebensmitteln auszugehen. So sind z. B. in der Umgebung von Dresden von Gemeindebehörden Kartoffeln zum Preis von 20 Pf. je Kg. für das Pfund fordert. Solche Preispolitik führt sich natürlich nicht aufrecht erhalten. Neben Brotdiscounter liegen auf anderen Lebensmitteln gewöhnliche Preisdiskonten vor. Die Stadt hat jedoch verhindert mit Verlusten zu rechnen, weil die Waren erheblich teurer einkauft hat als sie jetzt bezahlt werden. Die Verluste werden aber sicher größer, wenn die Nachfrage nicht abgenommen werden. Es kommt aber noch eins im Betracht: Die Brotdiscounter, die Hälften rückt, die die Stadt mit ihrem Gütern beladen heranführen, von den Amütschen des Ernährungsberichts abweichen. Es kann auch nicht in Aussicht stehen, daß dieser den heutigen Gewohnheiten entsprechen würde, wenn nach solcher Überzeugung die Möglichkeiten zu geben, sich zu ernähren. Selbst auf die Preise hin, daß vielleicht große Summen verloren gehen, müssen die Waren ja herabgepreist werden, daß die Waren gekauft werden. Die Stadt hat auch schließlich kein Interesse daran, ihre Waren zurückzuhalten, damit die Preise im freien Handel fünftausend noch in Höhe gehalten werden.

Auch der Brotdiscounter sind mit schon lange feinstes gezeichnet, weil wir wissen, daß sie in anderen Kommunalverbänden wesentlich besser ist. Dort braucht nicht gestreikt zu werden, während wir zu allerhand bedeutsamen Stützpunkten greifen müssen. Das Suppenmahl sollte unter keinen Umständen zur Stützung benutzt werden. In den Bezirken von Meißen, Großenhain, Riesa, Kamenz und Bautzen hat man ja etwas nicht nötig, wenn da die Weißbrotmaßnahmen im Zuge seien. Alle Kommunalverbände haben es noch jetzt abgelehnt, mit Dresden in einem Ausmaß der Maßnahmen zu willigen. (Hier, nicht!) Es besteht eine Söhne unter den Kommunalverbänden ein nachzugehender Zusammenschluß, mit dem der Rat immer wieder alles daran setzen müssen, damit der Dresdner Bevölkerung durch Zunahme von Weißbrotmaßnahmen den Lieferauftrag begleiten ein besseres Brot zur Verfügung gestellt werden kann.

Auch auf dem Obstmarkt haben sich zeitweise Dinge entzündet, die mir nicht gutheißen können. Auf diesem Gebiete ist freilich schwer etwas zu machen, da das Reich die Bewirtschaftung ausgeübt hat und alles freigegeben worden ist. Zugleich hat die Bevölkerung noch Mittel in der Hand, zu kontrollieren, ob die Verkaufspreise vom Kleinvorhändler genommen werden. Weiß wird erfahrungsgemäß dabei schon beim Eingang angefangen. Auf dem Stadtbauamt und Wirtschaftsamt zu beobachten, die auf einer Tafelung und Übersicht des laufenden Zustands hinauslaufen. Während die Übersicht aus gutem Objekt besteht, befinden sich darüber schlechte Zeichen. Da müsste auf eine gute Wissens- und Appellierarbeit gelegt werden, daß die Bevölkerung entsprechend die Preisbewegung beobachtet und eingehalten wird, wenn unrichtige Preise gefordert werden. Unser Genosse hat schließlich um Annahme seines Antrags gestanden. Bevor ich unterstelle den Antrag, dadurch, daß der Rat mit seinen Waren juriert, werden auch noch die Preise im freien Handel ähnlich in der Höhe gehalten. Wenn die Stadt durch eine Herabsetzung der Preise auch erhebliche Verluste erleide, würde ich doch ein Vorwurf von meiner Seite gegen den Rat erheben, weil die Erfüllung der Lebensmittel in vorläufiger Weise erfolgt wäre und die Entwicklung der Dinge nicht vorausgesehen werden konnte. Zu der Brotdiscounter habe ich besonders mit dem Bogenmehl gesprochen. Die Lieferauftragbegleiter könnten auch jetzt noch ab von ihren Befürchtungen an die notleidenden Kommunalverbände etwas beruhigen, weil sie befürchten, daß die Weißbrotfabrikate später keinen Erfolg leiste. Die Verwendung von Suppenmahl zur Brotdiscounter

müsste entschieden zurückgewiesen werden; als Stützungsmittel sollte man dann schon lieber nur Bohnenmehl verwenden. Was den Antrag unter 3 anbelange, so sollten Großhändler, deren Preise ungünstiger erscheinen, aus den Wettbewerben verwiesen werden.

Stadt, Handelskammer und Kaufhof legten es fest, es sei bekannt, daß Dresden das schlechteste Brot habe. Es enthält nur noch 20 bis 30 Prozent Weizenmehl. Dabei sei es nicht ausgeschlossen, daß in den nächsten Wochen Brot gebunden werden müsse, wo man nicht mehr Blumen noch Weizenmehl verwenden werden könnte. Im Übrigen sollte auf eine gleichmäßige Setzung der Landwirtschaftsbünde hinzuarbeiten werden. Die gesamten Lieferauftragbegleiter müssten zu einer gerechten Stützung verpflichtet werden. In Berlin würden die schärfsten Vorschriften erlassen werden.

Stadtz. Dr. Dienemann wies auf die gefürchteten Nachfrage hin, die mit dem Geschäft des schlechten Brotes verbunden ist. In der ganzen Kriegszeit sei das Brot nicht so schlecht gewesen wie gegenwärtig. Es kommt dabei weniger darauf an, daß Suppenmahl und anderes Stützungsmittel verwendet werden, als vielmehr auf die Unreinlichkeiten, die dem sogenannten Weizenmehl anhaften. Die Frühherbstprodukte sei nicht eingeführt worden, um den Handelswaren einen Gewinn zu verschaffen, sondern sie sei eine Notwendigkeit aus sozialen Gründen. Bei dem Obst handelt es sich, wenn wie es wichtig ist, umfangreich für die Bevölkerung verwendbar, darum, daß wie genügend Safer befreien. Sofern das Brotzettelung ausreicht, kann die Normalmiete wieder nicht mehr von unten gestützt werden. Der Arbeiter erhält jedoch auf dem Boden des Antzes Brotzettel zu haben.

Die Unabhängige Misch erklärte, daß die vom Antragsteller gestellte Forderung, die Stadt solle mit ihrem Güternfehlchen heraustragen, von den Amütschen des Ernährungsberichts abweichen. Es kann auch nicht in Aussicht stehen, daß dieser den heutigen Gewohnheiten entsprechen würde, wenn nach solcher Überzeugung die Möglichkeit zu geben, sich zu ernähren. Selbst auf die Preise hin, daß vielleicht große Summen verloren gehen, müssen die Waren ja herabgepreist werden, daß die Wirtschaftsamt und der Bevölkerung geblieben werden möge. Was die Kartoffelfrage betrifft, so sei es bereit, wie der Ernährungsbericht vorzusehen habe, wieder zur Stütze in der Zukunft gekommen. Die Sabotage der Landwirte sei die Ursache des ganzen Kommerz, in dem wir uns momentan befinden. Während viele Kommunalverbände zur Bevölkerung noch 30 Prozent Bogenmehl. Das kennzeichnet die ganze Verschlechterung des heutigen Wirtschaftssystems. Die wahnsinnige Preisverstellung auf dem Obstmarkt zeigt, wie verfehlt die Erfüllung der Ernährungsaufgabe geworden ist. Wie müßten auch schließlich Preistafeln gegen die Regelungen erischen, daß sie die Landwirtschaft nicht zwingt, im Interesse der Erhaltung der Bevölkerung gesetzte Preise einzuhören. Der Arbeiter bleibt es auch für wahrscheinlich, daß trotz der Verschlechterung des Brotes auch noch eine weitere Verschärfung der Brotdiscounter eintreten werde.

In seinem Schlusswort betonte Genosse Hänsel, daß die Sozialdemokratie gegen jede Einführung von Arthurschulden kämpft. Nicht aber war es auch, als er die Tatsache formulierte, daß dort nicht in entsprechender Weise die Rolle des Reichskommissars übernommen habe, und dann hinzufügte, daß es die Unabhängigkeitsbewegung end, die dafür gesorgt haben, daß der Regierung nicht die volle Kraft gegeben werden konnte, um die Maßnahmen durchzuführen, die notwendig sind. Die Unabhängigen hätten sich lediglich auf Kritik gelegt und der Reichsregierung Schwerpunkt gegeben. Das habe natürlich außerordentlich die Tätigkeit unserer Genossen in der Bevölkerung beeinflusst und behindert. Wer praktisch mitarbeitete, erkannte sehr bald die Schwierigkeiten und kritisierte nicht bloß. Darauf wurde der Antrag Hänsel einstimmig angenommen.

Leben · Wissen · Kunst

Theater

Kammerspiele Münchheim. Diesen Schmidts, des Kleistpreisträgers, kleine Slavin, ein dramatisches Protest gegen den Wohlhaben, unterteilt sich von den Werken des französischen Naturalismus, den einst Anna Holt und Johannes Schlaaf in ihrem Vogelbauer in Riederichshausen erfasst, nur durch das starke Beben des Leidens. In der Schilderung des Willens und der Bindigkeit des Menschen durch die sozialen Verhältnisse geht der Dichter weit über den jungen Hauptmann hinaus. Und dabei heißt es im Prolog noch, daß die Farben nicht zu viel aufgetragen, sondern im Gegenteil stark gemildert werden sollen. Die Aufführung in den Kammerspielen gab das Werk sehr geflirt, was fiktiverweise vom Dichter von vorneherein in der Buchausgabe gebilligt wird. Über

auch so erhielten wir des Schlechten schon zu viel. Man wußt sich förmlich in Quallen beim Erleben dieses widerwärtigen Handels, den die Mutter, eine Appellier und eine Freudenhausbesitzerin mit einem vierzehnjährigen Mädchen treiben. Gegeben — es gibt solche Scheuhäuslichkeit. Aber ist das Theater, sind namentlich die Komödien des Ost, um sie am Nicht zu gerren und vor uns auszubreiten?

Der schenklige Einbruch wurde durch die vollendete Darstellung aber noch verhüllt als gemildert. Das Oloff verkörperte mit dem großen Rumpf, die ihr gerade für solche Rollen zur Verfügung stand, erzielend die reine Mädchenblüte, die hier beginnen wie freilich dem Dichter den Glauben — aus dem stinkenden Lumpen aufwächst. Margarete Schmidt als Mutter in ihrer tierischen Verdrücktheit, die schlimmer ist als Herrlichkeit, darf eine bedeutende Leistung. Ernestine Wuschheim, die Freudenhausbesitzerin, und Enne Schönfeld als „Geldvermittlerin“ verkörperten die Gemeinschaft zum Riederischen überzeugend. Vortrefflich waren die beiden Frauengespanne von einander unterschieden: die eine, Enne Schönfeld, ist lebhaft, grausam, die andre behäbig, breit und von einer gewissen mutiger Reinigungsfest. Erich Baßl, der das Stütz fortlaufend bis ins kleinste einindert hatte — nur soll er der Wirtschaftsamt, im Süß freilich die „Tide“ genannt, die ganz andere Vorstellungen zu einer gewissen Überzeugung der Öffentlichkeit vertrieben. — Erich Baßl gab zweideutige Rührung der Zuhörer verbieten. Wolfgang Heinz, der eine Zimmerfrau der Mutter, der verständig das Mädchen zu retten sucht, geblendet sich gar zu effizient und laut, so daß er am dem Rahmen der Vorstellung fiel.

Die Gestaltung der Szene war diesmal besser gegliedert als bei Strindberg. Das trostlose Licht im ersten Bild, die anstrengenden Farben im zweiten und dritten gingen gut mit der jeweiligen Stimmung des Aktes zusammen und erzeugten so einigermaßen die von Dichter eigentlich gesuchte realistische Ausstattung. pm.

Dresdner Kalender

Theater am 3. Juli. Opernhaus u. Schauspielhaus geschlossen. — Albert-Theater: Räuberin und (1/2). — Central-Theater (Erstaufführung): Die Reise in die Märchengatt (1). — Meissener-Theater: Der ungetreue Siebzack (1). — Kammerspiele Münchheim: kleine Slavin (1/2).

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sach, Redakteur für den Inseraten Teil: Max Seifert, Dresden-Schlesien.

Druck und Verlag: Raben u. Rump, Dresden.

Forischritt
Schuhe
Feinstes Fabrikat
Neue zeitgemäße Preise.
Neustadt
Größtes Schuhlager Dresdens.

Tymians Thalia-Theater Anfang
Täglich: Dresden hat Fitz.

Unser Dössensegger
durch große Neuingänge preiswerter

Damenhemden, Reformchnitt, fester Stoff. 37.- mit Bogen verziert, sehr vorteilhaft. M 37.-
Damenhemden, feiner Stoff, Reformchnitt, 48.-
reich gesäfft u. gebogt, verschiedene Muster 50.
Damenhemden, vorzügliche Stoffe, mit 67.-
halbbarer, schöner Sticker verziert. M 67.-
Damenbeinkleider, Arieform, weicher 29.-
Wäschestoff, reich gesäfft und gebogt. M 29.-
Damenbeinkleider, Arieform, fester Stoff. 36.-
mit Stickerfabel verziert M 36.-
Damenbeinkleider, Arieform, vorzügliche 48.-
Stoffe mit Madapolom. Sticker verziert 48.-
Niedereiblätter, Vorher- und Rückenschluß, 29.-
feste Stoffe mit halbaren Stickerien. M 29.-

Waren besonders reich sortiert

Messerlicher, grau, mit roter Kante, prima Qualität, besonders vorteilhaft. Stück M	4.-
Wischfischer, grau, mit roter Kante, Größe 53 : 55 cm, besonders vorteilhaft Stück M	8.-
Lischdeden, Zellstoff, gemustert, gut waschbar, Größe 130:130 cm Stück M	8.-
Lischdeden, Zellstoff, dichte, weiche Körperware, mit Muster, Gr. 130:160 Stück M	13.-
Rissenberglje, weiß Linon und Kreton, mit Knopflöchern und Knöpfen Stück M	24.-
Bettfischer, weiß Kreton oder ungebleicht 89.-	89.-
Nessel, Größe 160:225 cm Stück M	89.-
Decktfischerg, weiß Linon und Kreton, mit Knopflöchern und Knöpfen . Stück M	89.-

Eigene Wäsche-Werkstatt // Unsere Versand-Abtellung erledigt für auswärtige Wohnende umgehend alle Bestellungen // Ullstein-Schnittmuster

DRÖGER
Dresdner Wismutwerk

Gewerkschaftsbewegung

Die Sonntagsarbeit im Fleisergewerbe

Die Arbeitnehmer des Fleiße und Haushaltsgewerbes haben in der Fleischverarbeitungsanstalt eine Sonntagsarbeit im Fleisergewerbe, die nicht befreit werden darf, nur ein Teil Arbeitgeber sind ganz Sonntag und Werktag legen, die Betriebsaufsicht am Sonntag ruhe zu erlangen. Sagt doch die deutsche Sprache bei der Eröffnungsrede in einem Tag, wenn über ¹ der Arbeitgeber nur die Sonntagsruhe hat, das Arbeitgeber dann auf die Arbeit die Arbeitnehmer am Sonntag verhindern lassen. Die

Beratungs- und Mahlverschriften für Selbstversorger in Brötzeriede, Brot und Hafner, und Vorschriften über die Verarbeitung von Brot und Hafner für Tierhalter, die nicht Selbstversorger sind, im Wirtschaftsjahr 1920/21.

Gez. der Reichsbehörde, Amt für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 — Reichsgepfalz. S. 1038 — wird für das Gebiet der Stadt Dresden und der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt folgendes bestimmt:

§ 1. als Selbstversorger gelten der Unternehmer jedes landwirtschaftlichen Betriebes, die Unternehmer jenseit Weißeritz, Käsehersteller, sowohl sie als Zobn oder Schubfertigung (Mittelfertigung), Zupause, Zuckerrübenbetriebe oder daraus hergestellte Erzeugnisse zu konsumieren haben, außer alle in landwirtschaftlichen Betrieben sonst oder überwiegend holtzähflüssigen Personen wohrend der Dauer der Verarbeitung, sowie deren Angehörige, sofern sie mit ihnen an gleicher Haushalt leben und nicht in anderen Betrieben beschäftigt sind.

Die zulässige Selbstversorgerzeit werden nur diejenigen Unternehmer erzielen, die den Nachweis erbringen, dass sie in der Ernte sind, sich und die von ihnen zu beschäftigenden Betriebe während der ganzen Bröderzeit vom 16. August 1920 bis 15. August 1921 auf dem Selbstversorgerbetrag der eigenen Wirtschaft nach dem Gesetz von 12 Kilogramm für den Kasten und Monat zu erzielen.

§ 2. Tiefziehende Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die vom Betrieb der Selbstversorgung Gebrauch machen wollen und, sowie Unternehmer in Betrieb kommt, die Voranstellung in § 1 Absatz 2 erfüllen, haben dies unter Angabe der von ihnen zu beschäftigenden Personen — in Dresden der Geschäftsstelle für die Führung der Wirtschaftskarten, Dreite Strasse 7, 8. — bis zum 15. Juli 1920 mitzutun. Wer diese Frist nicht einhält, geht auf das ganze Wirtschaftsjahr des Betriebes der Selbstversorgung verloren. Die Gemeindebüro haben die Anmeldungen bis zum 20. Juli 1920 an die zuständige Amtshauptmannschaft weiterzugeben.

§ 3. Selbstversorger dürfen an Betriebe einer Erzeugung L. zu ihrer Gewinnung sowie der von ihnen nach § 1 Absatz 1 zu befürbenden Personen auf den Stoß in der Zeit vom 16. August 1920 bis 15. August 1921 machen, sofern sie an Betriebe 12 Kilogramm, je 5 Kilogramm zu Brot und Hafner.

§ 4. Die durch Zulieferer festgestellten Tiefziehungen in Tiefziehungsbetriebe kann eigenen Betrieb liefern, auch sonst für die unter 1 genannten Mengen überschreiten;

§ 5. Der Gütervertrag des Betriebes gehaltene Viehs die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers leistungsfähigen Rassen Brot und Hafner verarbeiten.

Zur zur Witterung bestimmten Mengen Brot und Hafner dürfen nur in gegebenem Zustande verarbeitet werden, sowohl nicht die zuständige Amtshauptmannschaft — in Dresden die Geschäftsstelle des Amtshauptmannschaftsverbandes Dresden-Stadt, Hauptstraße 6, 8. — als Gemeindebüro geben.

Die Selbstversorger haben die ihnen hierzu gestehenden Rechte gefordert von ihren sonstigen Betrieben aufzuhalten.

§ 6. Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.

Das Schrot und Saatgut von Brötzeriede ist verboten.

Die Verarbeitung des Betriebes noch § 3 Absatz 1 ist die Brüder 1 und 2 sowie Ritter 2 und 3 aufzuhalten Betriebes zu Brötzeriede, Brot und Hafner oder Schotter für die entsprechende Erzeugung oder zu Tiefzieher.